

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Fünfzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1868.

N^o 4.

April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Buben Orden.

An die vielen seltenen alten Einblatt- und sonstigen Drucke, welche zur deutschen Nationalliteratur gehören, reiht sich wol ein Büchlein würdig an, welches im J. 1866 von der königl. Bibliothek im Haag bei der Versteigerung der Bibliotheca Tydemanniana erworben wurde. Ich erlaube mir, über dasselbe in Kurzem hier zu berichten und den Abdruck des nicht umfangreichen Gedichtes folgen zu lassen.

Das kleine, nur acht Blätter in 2^o umfassende Heftchen fand ich nirgends erwähnt. Auch E. Weller scheint es nicht zu kennen; und nur bei Grässe, Trésor u. s. w. findet sich ein Pendant nämlich: Orden (der vollen brüder).

Das Buchdruckerzeichen ist der sehr abgenutzte Stock des Johann Koelhoff zu Köln, welcher nach ihm auch von Henricus de Nussia angewendet wurde, und zwar in diesem Fall, wie sich mir aus Vergleichen ergab, vor 1509. Nach Köln ist deshalb dieser „Bouen Orden“ zu setzen.

Die Abschrift ist in so weit getreu, als nur die schlimmsten Druckfehler entfernt wurden; es sind desungeachtet noch sehr viele dergleichen übrig geblieben.

Fol. 1^a. (Titel.) Der bouen orden.

(Folgt ein Holzschnitt, worauf ein Schiff mit vier Narren und ein Wagen mit zwei Narren; der Wagen wird gezogen von einem Pferd, auf welchem noch ein Narr. Wahrscheinlich rührt dieser Holzschnitt von einer Ausgabe des bekannten Narrenschiffs her.)

Fol. 1^b. Der bouen ordē byn (ich) genant

In der gantzer werlt wail bekant
 Ind in allen geslechten dat is wys
 Want ein huere off boiff dair in is
 He is van broderē ind swesterē vol
 Die allesamēt vā vernüfft syn dol
 Wat der ordē is sere strenge vā leuen
 Ind leirt weder gotz gebot streuen
 Ind woltu kennen eyn rechten wetzkegel
 Merck off he volge deser regel

Fol. 2^a. Dyt is der tytel und ouer[schryffte] des Abts van der boyffen orden

SEnt Magog van geckshusen. | Abt tzo Snodelberch by Ayster |
 feldt im Sticht van Slabber, | Heymlich rait Bisschoffs ane sor-
 gen van | Erēberch ind hoeffmeister keisers ergantz | van va-
 stenhusen Der intbuit vch synen | wunderlichen grutz ind wat
 he vremdes | vermach. ind leist vch wissen als her nae | ge-
 schreuen steit | Wilt ir hoeren ind syt bereit ind swiget | Al
 stille ind begeuet vre claffen want | ouer all vint men gecken
 ind affen. | Vant men sy ye so syn sy hie dat | Sy wair in go-
 des oamen (sic) Amen | Nieman en sal sich des schenē | ind
 lais ouch varē alle affenheit in denck nai der wisseheit | Vnd
 sult ouch niet ersteruen yr solt ydt an vre | kynder eruen
 Gar |

Fol. 2^b. Ein hillich vater heisch sent magot

Der dede kundigen syn gebot
 Synen orden ind syn gebet
 Off yemant wer der syn wet
 Ind syne regel wuolde intfaen

In synem orden syn vnderdain
 Van geckshusen was he genant
 He was der eyrstwerf den orden vant
 Die stait van den boiffen orden
 Dat ich in duytschen worden
 Wil vertzellen sunder wain
 Wilt ir hoeren ind wail verstain
 Den eyrsten broder den he vntfinck
 Der also sacht in den orden gync
 Dat was broder euerhart
 Dem wart der orden also hart
 Want he leyt mannichen harden dach
 Hunger dorst ind vngemach
 Allet vmb des ordens willen leyt
 Ich nemen idt wael vp mynen eyt
 Dat he alle syn leuen lanck
 Nye vroelichen dach gewant
 Want alle selicheit was ym dure
 Sent magot gaf ym aenture
 Dathe ein here vnd ein abt is wurden
 In dem seluen swaren boiffen orden
 Ind gaf eme die craft
 Dat he van synre macht
 In des rychen godes genade
 Ander broder mochte ouch beraden

Fol. 3^a.

Ind hangen an den habyt
 He hadde des ordens groissen vlyt
 Eyn priuilegium he ym gaf
 Da al der orden was komen af
 Ind da die regel tzo mail in steit
 Des was der abt wail gemeit
 Dat priuilegium bedudet alsus
 Benedicite dominus.
 Geselle wuoltu dych bekeren
 Ind den hilligen orden eren
 Ind den boiffen orden entfaen
 So moistu wyslich daer na staen
 Ind gelouen dat in truwen
 Dattu mit vreuden ind mit ruwen
 Den hilligen orden stede tzo halden
 Ind da by ouch tzo alden
 Ouch wil ich dir vort sagen
 Den habyt saltu moissen dragen
 Nae sent magertz wetz
 Dat is ein hemde ind ein netz
 Dat willen wir dyr schencken
 Dyn cleyder willen wir verdryncken
 Idt sy peltz rock off wambus
 Dat moistu aller komen vvs
 Kogelbrvch ind ouch die hosen

Dat moistu aller hier laissen
 Licht vur dē wynde dunne vur dē hage
 Alsus moistu dich beiagen
 Ind alsus in den orden varen
 Ind dych ouch nyrgens ynne sparen

Fol. 3^b.

Ouch moistu dycke louffen erre
 Want vnser closter dat is verre
 Ind vnser dormenter is verbrant
 Nyrgen nae is he genant
 Ouch moistu dich ouch dair tzo saissen
 Alle goide dyngge saltu laissen
 Ind bestain alle affenheit
 Ind alle goide dinge sullen dir wesen leit
 Du salt alle boisheit trecken vort
 Nümer en saltu sprechen goide wort
 Vloich swere ind wese vnkuytsch
 Vlys dich tzo vndoegeden ind genuyss
 Ind wanne du kumps tzo heren houe
 So halt vast in dynem loue
 Die genen die in der kuchen syn
 So wirt dir vleisch broit ind wyn
 So frifs suyf ind bis ein sluch
 Vur eyn got kiese dyn buich
 Hauc al wege dyn getzyde bald vyss
 De kuche sy dyn gotzhuys
 Metten Prime synck du allein
 Eyns anderen Jae sy dyn neyn
 Tercie None ind Deprofundis
 Lais varen ind rayme des mundes
 Lais ouch varen dat magnificat
 Ind mach dich mit den eyrsten sat
 Pater noster ind ouch den crede
 Mit den saltu ouch hauen vrede
 Want sie en hoeren in den orden niet
 Den sent magot gehalten het

Fol. 4^a.

Lais sy lesen die begynen
 Ind begyn tzo sorgen ind tzo pynen
 Ind begyn tzo sorgen al den dach
 Wie dat gefullet werde dyn krach
 Nummer en saltu werck bestain
 Geneire dych mit moissich gain
 As dich dan hunger besteit
 Ind dyn buich widder die ribbe sleit
 Ind is dat dir also ergait
 Dattu kumbs in ein stat kalt in nat
 Ind hais dar tzo den clappertzant
 Ind en hais dar tzo noch gelt noch pant
 Ind du en hais noch vleisch noch broit
 Ind hais hunger ind dorst groit

Weistu wattu salt dan bestain
 Vroemlich saltu dyn dyneck anfaen
 Ganck umb in dat eerste huys
 Ind sprech vngeluck vair hervys
 Ind schudde dyn lodder holt
 Ind sprich vrouwe dusentvalt
 So mois vre goit vermeret syn
 Ir syt so edel ind so rechte fyn
 Ind van so gaer hoger art
 Got hait vch seluer bewart
 Lyef sele got ind ere
 Is dattu den huys here
 Nyet in dem huys en vyndes
 So raeden ich dyr dattu begynnes
 Van artzedyen tzo sagen
 Woultu goit ind ere beiagen

Fol. 4^b.

So sprich dattu eyn meister sys
 Ind sys van kunsten also wys
 Idt sy dat heuftwe off den redde
 Die gicht kanstu boesen mede
 Den huest off den snabelruysch
 Kanstu allet dat dryuen vvs
 Ouch saltu sie betasten
 Synt sie vet so heisch sie vasten
 Sprich du kunnest snyden den steyn
 Ind dar tzo heilen arm ind beyen
 Ind wie die suchten synt gelegen
 Do weistu allet boyse entgegen
 Hant sie dan heuftsweren
 Den buychbyss off ander seren
 Dairaf saltu sie corrigieren
 Ind eyn sanunge visieren
 Ind proeuen vmb ein goit woirt
 Dat saltu dicke trecken voirt
 Alsus saltu mit yn viseuasen
 Ind salt yn driwerf in den ars blasen
 Sy geuen dir wattu heisch
 Idt sy visch off vleisch
 Sy geuen dir broit ind gelt
 Dat nym ind mach dych vp dat felt
 Danck in sere ind bis vro
 In dem anderen huse do ouch also
 Ind versmae grois noch clein
 Vyndestu anderswae dy mait alleyn
 Off die dochter van dem huse
 So treck ein ander kunst heruys

Fol. 5^a.

Sprich dattu ein waerseger sys
 Ind sys verdreuen van parys
 Ind hais waersagen geleirt

Ind sys daer van wael sere vermeirt
 Wyden ind syden in dat lant
 Es sy in dem vuyre off in der hant
 In dem spigel off anderswae
 Gelych wail ich michs verstaet
 Ouch kan ich ander meisterie
 Ind schaffen eyne vrye
 Wae magde ind knaben weren
 Ich nemen tzo hulpen vnser heren
 Ind wolde idt mit worden daer tzo bringen
 Dat sy were in den dyngen
 Alle syns willen dat is wair
 Idt sy heymlich off offenwair
 Hedde ouch ein maget ein bolen vtverkoren
 Als dat sie den magdum het verloren
 Ind wer gesprongen ouer dat seyl
 Dat kan ich allet machen heil
 Die eyn saltu kruyt leren suiffen
 Die ander baden in der kuiffen
 Der derden lassen an dem enkel
 An dem arm ind an dem schenckel
 An den voissen off an der hant
 Alsus wurstu al vmb wael bekant
 Ind vur ein meister gehalden
 Beyde van iungen ind van alden
 So louff dan in dat wynhuys
 Do mach dyn wort also kruys

Fol. 5^b.

Dae vinstu ritter ind knauen
 Dae vinstu leyen ind paffen
 Dae saltu auer nuwe begynnen
 Van wiedspiel ind van mynnen
 Van weidspiel ind van iagen
 Dair van saltu syngen ind sagen
 Van vogelen ind van hunden
 Van torneien ind van tafelrunden
 Van rennen ind van ryden
 Van schirmen ind van stryden
 Ind van anderen behegelichen dyngen
 Dair aff saltu sagen ind syngen
 Gyfft dir yemant goit off ere
 Dat nym ind bedanck dich sere
 Es sy gelt off wyn
 Dat brenge dae die gesellen syn
 Ind bewair dyn dynck mit eren
 Dat dir idt niemant moege verkeren
 Want alle die in dem orden syn
 Die brengen al ir beiach by dat dyn
 Es sy ouch klein off groit
 Pletzer wurst vleisch off broit
 Es gyft vrende tzer vart

Ind guys des wyns in dynen bart
 Ind tast mit tzo hyn ind her
 Idt sal noch betzalen der
 Der is niet burge wolde wesen
 As men tzo reuenter hait gelesen
 So saltu besitzten der rechter boiffen wet
 Ind setzen dich by dat dobbelbret

Fol. 6^a.

Ind werpen al vmb ein kanse
 Idt wirt ein hasert off ein schantze
 Kanstu dan vurdel vp dem steine
 Dattu werfes vil kansen off eyne
 So machstu lychtlich goit gewinnen
 Is dat die steine also rennen
 Dat dich dat spiel duncket verloren
 Sprinck vp ind mach eyne tzorn
 Ind sprich ir boiffen die steyne syn valsch
 Ind slach ir eyne an den hals
 An dat heuft ind anderswae
 Du vindest leichte eyne dae
 Der sich des ordens wael versteit
 Ind dich widder dyn oir sleit
 Off he nympt eyn wyn kan
 Ind absoluirt dich van dem bann
 Ind deit dyr recht broderschaff
 Ind nympt dir al dyn leyt aff
 Ind gyft dyr vp mit vlissen
 Dat dich die vloet niet en byssen.
 Wandt idt hoert den broederen tzo
 Tzo allen tzyden idt sy spade off vroe
 Hude broder morgen geslagen
 Al sulchen orden sullen die heren dragen
 Als wir vch alsus vinden rein corrigiret
 Ind van den sunden absoluiret
 Vch lust tzo dryncken vil de bass
 Als vch dat bloet leufft vmb den hals
 Weistu wattu dan salt doin
 Du salt werffen vmb ein nuwe soyn

Fol. 6^b.

Vmb peys ind vmb vrede
 Dat vuer eyn den anderen bede
 Ind gelouen by vren eyden
 Vre ein van dem anderen nyet tzo schei-
 den
 Ind sytzen weder neder vp die stat
 Ind dryncket ouch des wyns sat
 Ind solt dat also volbringen
 Mit drincken ind mit syngen
 Als idt in vre regel steit
 So wilch man gelt off cleit

Mit eyne slaiffen dreyt
 En helt niet des ordens eyt
 Ind is vys syme orden getreden
 Dair vmb sage ich vch mit kurtzen reden
 Haistu dan gelt off pant
 Des mach dich quyt tzo hant
 Ind behalt des ordens recht
 Woultu syn ein getruwer knecht
 Ind ein gehorsam broder
 So en halt rock noch voider
 Broich hosen noch lappen
 Du setzes idt allet vur den tzappen
 As du drinckes ouch also
 Dat alle dyn lyf is gantz vro
 Ind dich dan der slaiff besteit
 Ind dyn tzunge vp trippen geit
 Ind du weres geren tzo rasten
 Ind beginst al vmb dich tzo tasten
 En mach dir niet geuallen bass
 So kruyf in eyn vass

Fol. 7^a.

Bis vro ind kruyf balde dair in
 Ind sprech me noch mynne
 Want vns die bedde syn dure
 So willen wir louffen in ein schuyre
 Jae iae boiffen orden got ere dich
 Leuen ich lange ich meren dich
 So gain ich in ein wyn huys
 Hain ich idt dat mois her vyss
 So gaint die stein vp dem brede
 Ind sagent mir ein nuwe rede
 Setz dych neder geselle myn
 Ind trecke vyss die cleider dyn
 Want der wurffel hait den art
 Dat he van rechter vart
 Nie goit en gewart

Hye endet der boiffen orden vnd etz-
 lige broder des seluen Ordens stain ge-
 noempt mit namen ind tzonamen als her-
 nae volghen wirt

Fol. 7^b.

Hyr nae volgen die Namen der broder.
 (Folgt der nämliche Holzschnitt, wel-
 cher schon auf dem Titel steht.)

Fol. 8^a.

Dyt syn die namen der broder dye
 tzo der tzeyt in dem orden waeren:
 Setzwurffel Kyicker durch den
 Clopkyste gaden

Fotzen huet Ruyme die kyste
 Tzyt verliess Suyme dich niet
 Duldendey Quait vassel
 Quincquanck Nummer goit
 Krauen schenckel Galgen cloppel
 Ruymsschottel Seyl meysigyn
 Lantschade Sleinerbeck
 Hundes quaste Luntres der alt
 Droech potgyn Stapelgeck

Selden reyn der iunge
 Slabbert der alt
 Fuert heinrichen
 Her anteschmyt
 Her hoden sack
 Schnyden wynt
 Galgen swengell

brauche angehört und daher in unsern Sammlungen unter die kirchlichen Alterthümer eingereiht sind. Wir haben dort nur diejenigen beschreiben zu müssen geglaubt, die in Original sich in unsern Sammlungen befinden, ohne auf die reichhaltige Sammlung von Abgüssen einzugehen, in denen sich der Entwicklungsgang leicht verfolgen läßt, da solche als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Diesen Leuchtern nun lassen wir hier einige folgen, die sich in der Sammlung profaner Gebrauchsgegenstände finden, glauben jedoch, da dergleichen aus älterer Zeit verhältnißmäßig selten sind, auch auf einige Abgüsse interessanter Originale eingehen zu sollen. Der älteste, dessen wir zu erwähnen haben (Fig. 1), zeigt einen einfachen Dorn auf einem aus romanischem Blattwerk gebildeten dreiseitigen

Ind vort vil rechlicher gesellen der namen mir tzo vil wer tzo
 tzelen want ir syn vil bouen maisse Dat yr eyn den anderen
 niet en kan geruymen die straißen.

Explicit caluerstertz der
 Hunt hait die blase en wech.

Maria hoichgeboren ind moder der barmhertzycheit be-
 denck dye armen broder dat Sy nummer werden verloren
 Want sye lyden vp erden so groysse smaecheit ynd spot des
 lais Sy geniessen barmhertziger ewiger got Amen.

Fol. 8^b. (Buchdruckerzeichen.)

Haag. M. J. A. G. Campbell,
 zweiter Bibliothekar bei der königl. Bibliothek.

Einige Leuchter für den Profangebrauch,

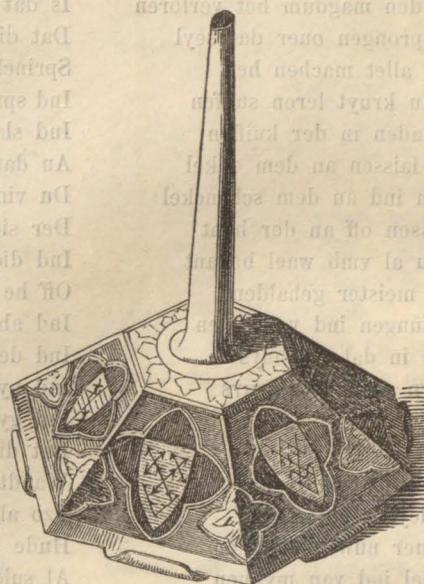
in den Sammlungen des germanischen Museums.

In Nr. 12 des vorigen Jahrganges sind einige Leuchter aus den Sammlungen des germanischen Museums abgebildet, die theils sicher, theils wahrscheinlich dem kirchlichen Ge-

Fig. 1.



Fig. 2.



Fuße. Die Arbeit ist handwerksmäßig roh. Er dürfte dem 13. Jahrh. entstammen; das Original ist in Sigmaringen. Das älteste Original unserer Sammlung ist ähnlich; es zeigt einen umgestürzten sechsblättrigen Blumenkelch, oben abgeflacht und mit einem Dorn versehen, um den sich ein Wachskerzchen wand (Fig. 2). Dieser Leuchter ist von Kupfer, mit Emailschmuck ausgestattet, und war ehemals vergoldet. Er gehört schon dem 14. Jahrh. an. Ein ähnlicher, etwas größerer Leuchter aus dem 14. Jahrh. findet sich in der k. k. Ambraser-Sammlung in Wien. (Photographie im german. Museum.) Eine weitere Leuchterform des 14. Jahrhunderts, die nicht selten gewesen zu sein scheint, ist im german. Museum nur durch ein Bruchstück vertreten; ein Abguss eines ganzen Leuchters, der sich im bayerischen Nationalmuseum in München befindet, erklärt jedoch das Bruchstück hinreichend. Es stellt einen Mann (Fig. 3) in engen Beinkleidern, kurzer um die Hüfte gegürteter Tunica mit weiten Aermeln dar, der auf den ausgespreizten Armen zwei Kerzenhülsen trägt und auf einer

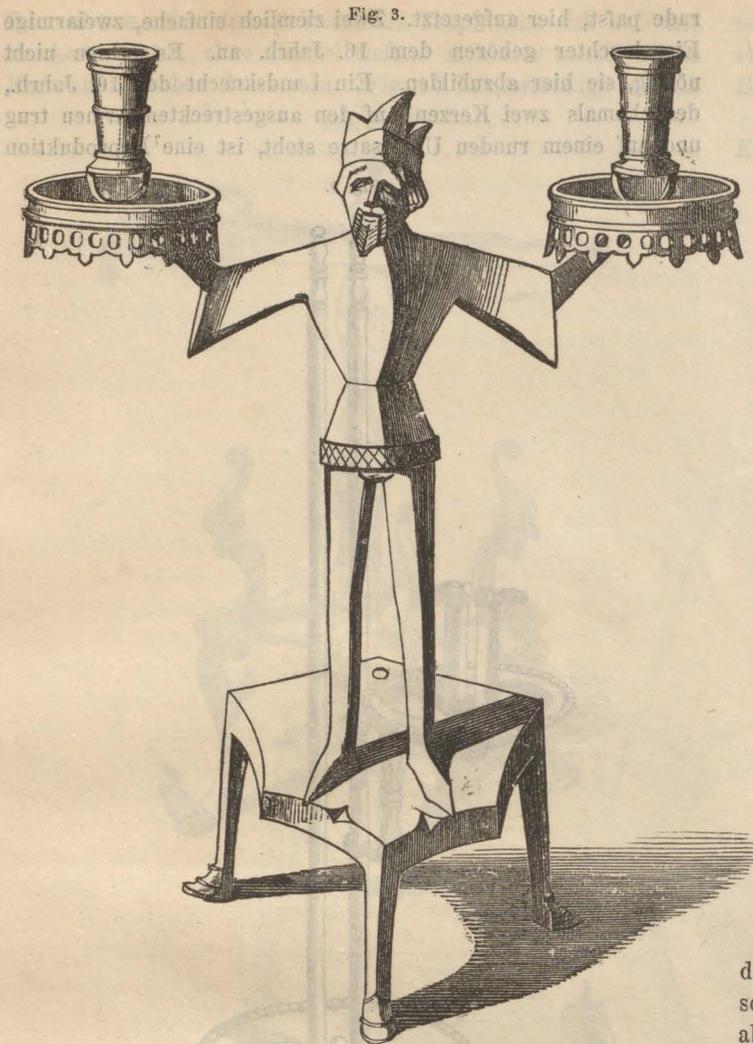
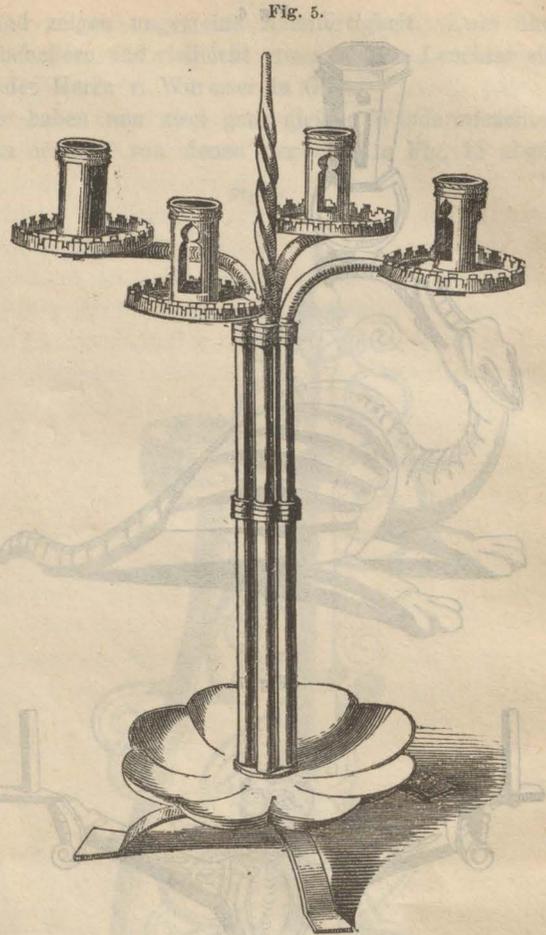


Fig. 4.



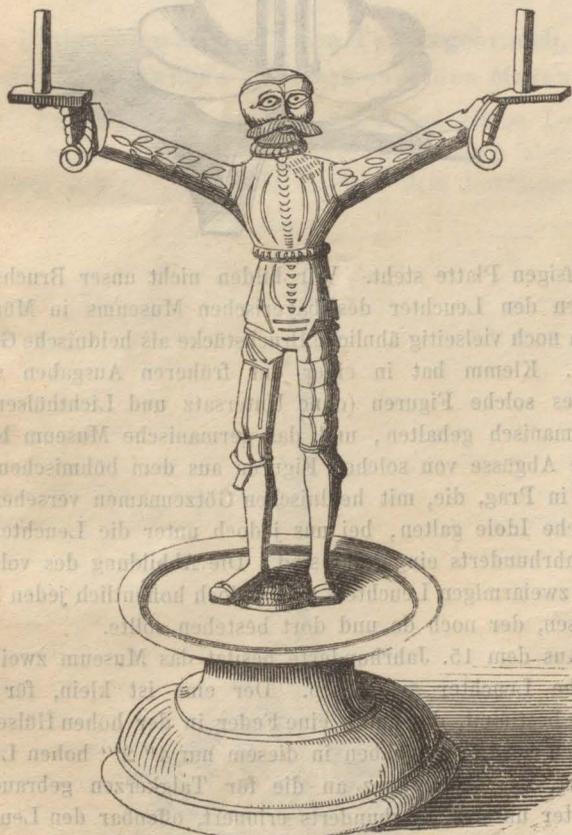
dreifüßigen Platte steht. Wir bilden nicht unser Bruchstück, sondern den Leuchter des bayerischen Museums in München ab, da noch vielseitig ähnliche Bruchstücke als heidnische Götzen gelten. Klemm hat in einer der früheren Ausgaben seines Werkes solche Figuren (ohne Untersatz und Lichthülsen) für altgermanisch gehalten, und das germanische Museum besitzt einige Abgüsse von solchen Figuren aus dem böhmischen Museum in Prag, die, mit heidnischen Götzenamen versehen, als slavische Idole galten, bei uns jedoch unter die Leuchter des 14. Jahrhunderts eingereiht sind. Die Abbildung des vollständigen zweiarmigen Leuchters wird jedoch hoffentlich jeden Zweifel lösen, der noch da und dort bestehen sollte.

Aus dem 15. Jahrhunderte besitzt das Museum zwei sehr hübsche Leuchter aus Eisen. Der eine ist klein, für eine Kerze bestimmt, die durch eine Feder in der hohen Hülse festgehalten wird. Wir haben in diesem nur 4" 2''' hohen Leuchterchen, das schon ganz an die für Talgkerzen gebrauchten Leuchter unseres Jahrhunderts erinnert, offenbar den Leuchter der einfachen bürgerlichen Haushaltung (Fig. 4), während der Leuchter Fig. 5, für vier Wachskerzen berechnet, in höheren Kreisen der Gesellschaft seine Dienste leistete. Ein Messingleuchter in Gestalt eines Drachen (Fig. 6) erinnert an die

Fig. 6.

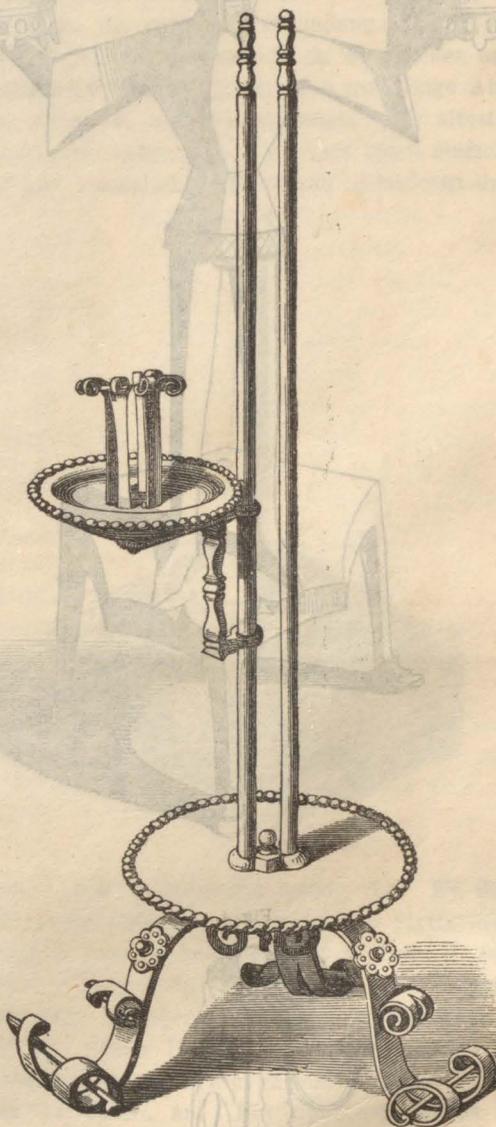


Fig. 7.



rade paßt, hier aufgesetzt. Zwei ziemlich einfache, zweiarmige Eisenleuchter gehören dem 16. Jahrh. an. Es schien nicht nöthig, sie hier abzubilden. Ein Landsknecht des 16. Jahrh., der ehemals zwei Kerzen auf den ausgestreckten Armen trug und auf einem runden Untersatze steht, ist eine Reproduktion

Fig. 9.



dreifüßigen Frotte steht. In nicht unser Bräutstüb-
 sondern der Leuchter des Museum in München
 ab, da noch vielseitig ähnlich als heidnische Götzen
 gelten. Klein hat in seinen Angaben seines
 Werkes solche Figuren (S. 100 und 101) für
 allgemeinlich gehalten, und die römische Museen besitzt
 einige Abgüsse von solchen, aus dem böhmischen Mu-
 seum in Prag, die mit heidnischen Göttern versehen, als
 slavische Iden hatten, bei denen der Leuchter des
 14. Jahrhunderts die gleiche Gestalt hat, wie der
 hiesigen zweiarmigen Leuchter, und hat beständig zwei
 Kerzen, der noch in der Gegenwart im Museum zwei sehr
 hübsche Leuchter, die in der Form eines Mannes, der eine
 Kerze in der rechten Hand hält, die andere in der linken
 gehalten, in diesem Museum zu sehen. Die Leuchter
 Leuchter, die in der Form eines Mannes, der eine Kerze
 der einfachen bäuerlichen Leuchter (Fig. 4), während der
 romanischen Drachenleuchter, steht aber auf der Grenzscheide
 des 15. und 16. Jahrhunderts. Die Kerzenhülle stammt von
 einem andern Leuchter her und ist zur Erklärung, da sie ge-

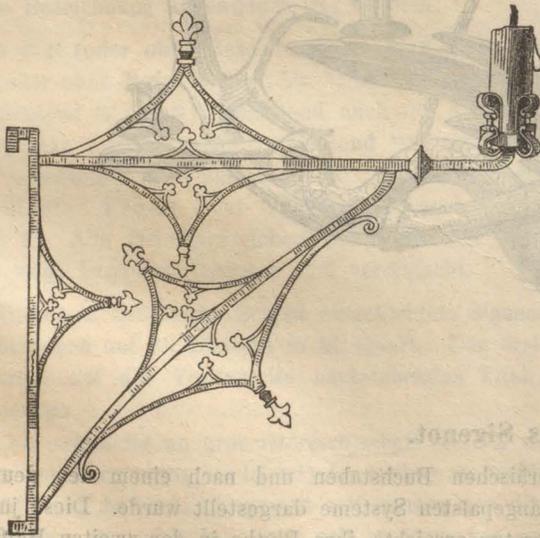
des Gedankens, den schon Fig. 3 gibt. Da die Figur des Landsknechtes sehr charakteristisch ist, so glauben wir, sie hier abbilden zu sollen (Fig. 7). Drei verschiedene eiserne Leuchter, die dem 16. und 17. Jahrh. angehören, dienen, wie Fig. 1 und 2, zur Festhaltung dünner Wachskerzen, die jedoch in eine scheerenartige Federvorrichtung eingeklemmt waren. Einer davon ist in Fig. 8 abgebildet. Zum Schlusse geben wir in Fig. 9 und 10 zwei Leuchter aus dem 16. und 17. Jahrh. als Probe schöner Eisenarbeit. Fig. 9 ist so eingerichtet, daß die

Kerzenhülse nebst dem Behälter für Tropfwachs sich auf- und abschieben läßt; ohne Zweifel befand sich eine zweite solche Kerzenhülse neben der ersten. Fig. 10 hat, wie Fig. 4, eine

Fig. 8.



Fig. 11.

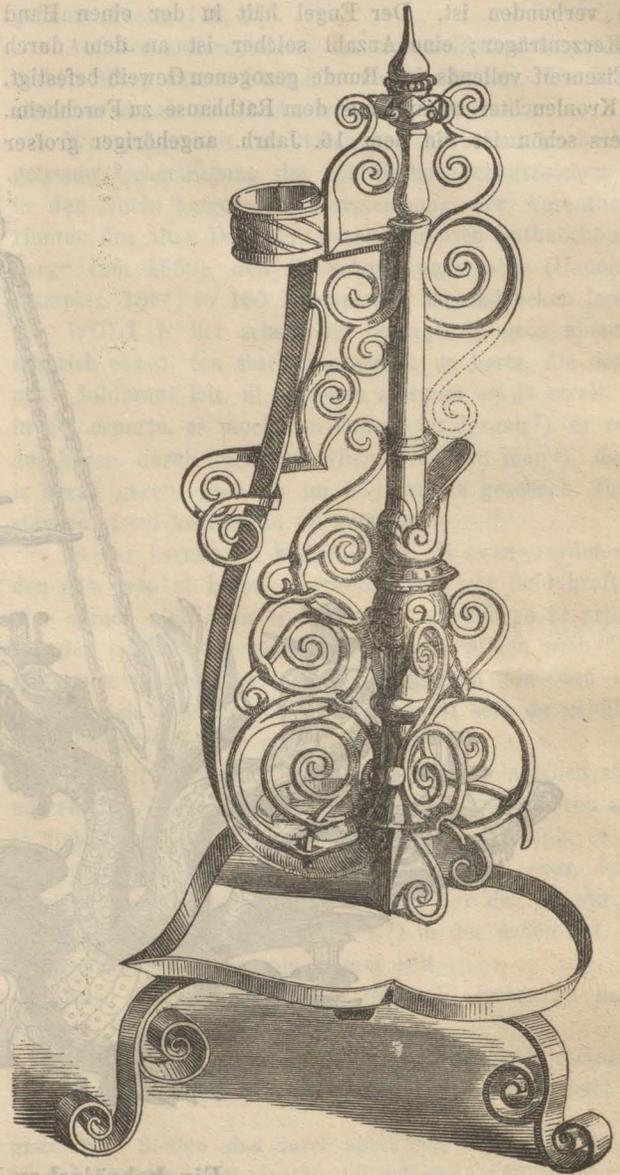


Federvorrichtung, welche die Talgkerze in der Hülse festzuhalten hat. Er hat unten sein Tropfbrett; die Verzierungen, welche den Charakter der Renaissance tragen, sind frei und

leicht und zeigen ungemeine Handfertigkeit. Zwei ähnliche, etwas einfachere und vielleicht etwas jüngere Leuchter sind im Besitze des Herrn v. Wurmser in Gratz.

Wir haben nun zwei ganz gleiche Wandarmleuchter aus Eisen zu nennen, von denen der eine in Fig. 11 abgebildet

Fig. 10.



ist. Aus vierkantigem Eisen ist ein horizontaler Arm gebildet, der am Ende auf einer in die Wand eingreifenden senkrechten Stütze aufliegt und dessen vorderes Ende durch eine schräge Stütze gehalten wird. Durch aufgeschweißtes Flacheisen sind maßwerkähnliche Verzierungen gebildet. Diese Wandarme gehören dem 16. Jahrh. an. Ferner ist eine Reihe interessanter

Kronleuchter vorhanden. Dem 14. bis 15. Jahrh. gehört ein Messingleuchter an, der ganz ähnlich sich im Rathhause zu Regensburg findet; dem 15. und 16. Jahrh. ein einfacher, flacher, eiserner Reif, auf den einige Kerzenträger aufgenietet sind, und der an drei Ketten hängt; derselben Zeit ein großes Hirschgeweih, das mit einem geschnitzten Engel mit vergoldetem Gewande und Haaren, bemaltem Gesichte und Händen verbunden ist. Der Engel hält in der einen Hand einen Kerzenträger; eine Anzahl solcher ist an dem durch einen Eisenreif vollends in's Runde gezogenen Geweih befestigt. Dieser Kronleuchter stammt aus dem Rathhause zu Forchheim. Besonders schön ist ein dem 16. Jahrh. angehöriger großer

Kronleuchter, der einen Drachen vierköpfig und zweischwänzig zeigt (Fig. 12), welcher mit einem Rennthiergeweih verbunden ist und an drei Ketten hängt. Er stammt vom Schlosse Gleishammer bei Nürnberg und ist Geschenk des Herrn Fabrikbesitzers Zeltner. Einige weibliche Halbfiguren von ähnlichen Leuchtern in Gypsabguss schliessen diese Serie der Beleuchtungsapparate.

Ziemlich einfach sind zwei alte Blendlaternen (17. Jahrh.), während eine Reihe von Lichtputzschneidern in Messing einige Exemplare enthält, die mit außerordentlich reichem und schönem Schmucke versehen sind.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Fig. 12.



Ein hebräischer Druck des Sigenot.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts bildete sich unter den Juden Deutschlands mehr und mehr ein neuer Zweig der Literatur aus, welcher in Uebersetzungen und Bearbeitungen nicht nur hebräischer, sondern auch deutscher Bücher in jene jüdisch-deutsche Mischsprache bestand, die bis auf den heutigen Tag (doch jetzt mehr als Satire) unter den Israeliten in Wort und Schrift vielfach in Uebung geblieben ist und früher fast immer

mit hebräischen Buchstaben und nach einem den deutschen Lauten angepaßten Systeme dargestellt wurde. Diese jüdische Volksliteratur erreichte ihre Blüthe in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., als durch die Verfolgung, die über die Juden in Polen ergieng, diese in alle europäische Länder zerstreut wurden. Im Anfang beschränkte sie sich fast nur auf das religiöse Gebiet, indem meist Theile der heil. Schrift, Gebete

Stücke des Cultus und Ritus, moralische Abhandlungen der Rabbiner u. a. m. in dieses volkstümliche Gewand gekleidet wurden; später jedoch griff man auch nach profanen, namentlich unterhaltenden Stoffen, unter denen wieder die Ritter- und Heldengeschichten, Volks- und Märchenbücher (König Artus Hof, Kaiser Octavian, Herzog Baba der Fromme, Ritter Sigmund und Magdalena, die sieben weisen Meister, die Schildbürger, Eulenspiegel etc.), auch einzelne Volkslieder u. dgl. die beliebtesten waren.

Eine reiche Sammlung dieser Erzeugnisse ist die des ehemaligen Prager Rabbiners David Oppenheim, die (früher in Hannover) jetzt in der Bodley'schen Bibliothek zu Oxford sich befindet und deren Verzeichniß mehreren Zusammenstellungen der jüdisch-deutschen Literatur als Grundlage gedient hat. Vgl. Naumann's Serapeum, IX. Jhg., Nr. 20 ff. Einen willkommenen Nachtrag zu denselben glauben wir in folgender Mittheilung über ein in der Hof- und Staatsbibliothek zu München in einem Sammelbande (A. Hebr. 377) enthaltenes Stück geben zu können, auf welches wir durch Herrn Custos J. Klausner daselbst aufmerksam gemacht wurden. Es ist dies eine Uebersetzung des bekannten, zur deutschen Heldensage gehörigen Gedichtes von Sigenot, und zwar der späteren Bearbeitung desselben, wie solche in Drucken des 15.—17. Jahrh. vielfach verbreitet wurde (s. v. d. Hagen, Grundriß, S. 26—33. Gödeke, Grundriß, S. 70). Dieselbe erstreckt sich jedoch nicht sowohl auf die Sprache, wie bei den übrigen Stücken dieses Literaturkreises, sondern sie besteht nur in einer ziemlich genauen Uebersetzung des Textes, wie er sich in diesen Drucken darstellt, aus der deutschen in die hebräische Schrift, wobei jedoch für unsere Vokale nicht die hebräische Punktierung, sondern eine eigene Bezeichnung angewendet ist; nämlich:

a = א (oder ohne Bezeichnung); e = ע und י; tonloses e = י (oder ohne Bezeichnung); i = י; anlautend א; o = ו, auch א, anlautend א; u = ו, anlautend auch א; ä = ע (e); ö = י oder ע (e); ü = י; au = י, anlautend א; äu und eu = יע; ei = י, anlautend א, auslautend א; ie (diphthongisches) im Auslaut א. Für w steht ו, für ch כ, auslautend ך, für f und v פ. Alle Dehnungszeichen der deutschen Orthographie fallen weg, Doppelconsonanten sind vereinfacht.

Dieser in hebräische Schrift umgekleidete Sigenot umfaßt 196 Strophen auf 22 Blättern in kl. Quart. Das erste derselben trägt auf der Vorderseite nachstehenden Titel in einer Fassung:

„ein schön lid un gros riter(sch)schaft wert ir drinen gefinden. gar kurz weilig zu leien¹⁾ fer weiber un meidlich. verteischt²⁾ gar bescheidlich genant mit namen her ditreich. zu kaufen arm un reich in einem gelt rechten. aso wert enk³⁾ got (er sei gelobt⁴⁾) behüten fer bösen anfechten.

¹⁾ leien, leienen, jüdisch-deutsch, lesen. ²⁾ verteischt, d. i. verdeutsch. ³⁾ enk, d. i. euch; Schmeller I, 83. ⁴⁾ Die mit Cursiv

gedruckt in der gelobten stat Kraka unter dem gewaltigen kōng sigmunds im Jahre 357 in der kleineren Zahl (d. i. 5357 = 1597).

(Unten in der Fassung:) „durch die Hand (des) isaak ben (Sohn) des herrn aaron von prostiz.

Oben in der Fassung steht mit hebräischen Worten: „Dies ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden dahinein gehen“ (Psalm 118, 20).

Auf der anderen Seite des ersten Blattes beginnt das Gedicht selbst, dessen Strophen durch Absätze, die Reimzeilen aber nur durch ein Punkt unterschieden sind.

Wir geben hier die ersten drei Strophen in buchstäblich getreuer Uebersetzung der hebräischen Schriftzeichen und mit in den Noten beigefügter Vergleichung der wesentlichen Varianten des alten Druckes „durch Friderich Gutknecht zu Nürnberg“ (um 1560), den O. Schade auf's neue (Hannover, K. Rümpler. 1854) in 150 Exemplaren hat abdrucken lassen.

WOLT ir her schafft hie betragen⁵⁾. gros abenteier wil ich eich sagen. fon sterken sturmen un herte. die der berner um⁶⁾ hildbrant leit. fil menchen sturmen er da streit. bis das in got ernerte. es mocht im anders nit dergan⁷⁾. er reit allein aus beren. durch menchen wilden vinstern plan⁸⁾. das mocht ir heren geren. gros lib un leid im da geschach. fon einem starken risen. kam er in un gemach.

da der berner bei hildbrant sas. di zwen worden auch reden das. was si heten erstriten(.) mit irer held kreft⁹⁾ hant. also sprach sich meister hildbrant. ich hob so fil erliten. wol fon den starken eisengrein. un fon sein wilden weib¹⁰⁾. si het mir nach¹¹⁾ das leben mein. gescheiden fon den leibe. si zwang mich unter¹²⁾ ire bein. ich must sein da gebliben(.)¹³⁾ das wendeit¹⁴⁾ ir her ein¹⁵⁾.

her ditreich sprach jo das ist war. dein leben stund als um ein har. da si dich het um fangen(.) unter ireh achsel¹⁶⁾ si dich zwang. dein wer di war kegen ir so krank. es was um dich ergangen. ich schlug ir ab das heibte zwar. fon stund must si dich lasen. hildbrant sprach her das ist war. si was gros on masen. wo si nach (noch?) in der erden leit. ich leid nie herter druken. bei ale meiner zeit.

Nach der Schlufsstrophe (196): „Si traten zu den rosen an“ etc. heisst es:

„ausgenommen von galchot¹⁷⁾ un auf judisch verteischt gar schön aus der masen kurz weiliglich drinnen zu leien¹⁾ klein

gedruckten Stellen sind durch hebräische Worte, und zwar meist in Abkürzungen, ausgedrückt. ⁵⁾ betragen; der Druck: betagen. ⁶⁾ um; der Druck: vnd. ⁷⁾ Dr. ergan. ⁸⁾ Dr. tan, Wald. ⁹⁾ Dr. held krefftigen. ¹⁰⁾ Dr. von seim bösen Weibe. ¹¹⁾ nach, mhd., nahe, beinahe; Dr. nahet. ¹²⁾ Dr. zwischen. ¹³⁾ Dr. beliben. ¹⁴⁾ wendeit (so!), Dr. wendet = wendetet. ¹⁵⁾ Dr. allein. ¹⁶⁾ Dr. üchsen, mhd. üchsene, fem., Achselhöhle; Schmeller I, 19. ¹⁷⁾ von galchot, d. i. aus dem Deutschen; galach, jüdisch-deutsch, vom hebr. galach, seheren: der Geschorene; daher: der (kathol.) Geistliche, Pfarrer; der Deutsche (im Gegensatz zum Juden).

un ach grosen. darum mit dem kaufen seit geschwinden. fil leicht wert ir sie bald nimer gefinden. den sie werden ferzukt werden. *durch dieses Verdienst* wert uns got (*er sei gelobt!*) führen ins heilig land un erden.

die fürbit fon den schutphim¹⁸⁾ die es haben aus weiten landen gebracht und druf vil haben verzert mit namen aharon bar (Sohn des) abraham schlita *aus der heiligen Stadt* botko(w)iz (?).

jakob bar joseph *seligen Andenkens aus der heil. Stadt* eisenstat.

Zum Schlusse geben wir hier noch kurz den ganzen Inhalt dieses Sammelbandes an:

- 1) Aufserordentliche Gebete zwischen dem Ueberschreitungs- und dem Wochenfeste. 1593. (hebräisch.)
- 2) „Ein schön Frauenbüchlein . . . wie sich eine jegliche Frau soll halten etc. Posen. 1602. (deutsch.)
- 3) Sigenot.
- 4) Das Weihrauchstreuken; (deutsch.)
- 5) Das Lied von dem Rabbi Mosche Zart. 1603. (deutsch.)
Anfang: Mein Gott ich will dich preisen und loben alle Tag.

Nürnberg.

Dr. Frommann.

¹⁸⁾ *schutphim*, hebr. plur., Gesellschaft, Compagnie.

Zur Aufklärung eines „Curiosum“.

Erst jetzt kommt mir die Nr. 12 des Anzeigers vom J. 1867 zur Hand; daselbst hat Hr. Prälat Dr. Stülz in dem Artikel „Ein Curiosum“ (Sp. 373 ff.) den Widerspruch in den Berichten über den Geburtsort des berühmten Ministers und Annalisten Franz Christoph Khevenhüller zur Sprache gebracht. Ob Villach? — ob Klagenfurt? — das ist die Frage. Hr. Dr. Stülz hält auf Grund eines Manuscriptes in der Bibliothek von St. Florian in Oberösterreich die Angabe Moshammer's, des Verfassers jenes Manuscriptes, für eben so echt, wie die in meinem Werke: „Die Khevenhüller“ (Wien, 1867) verzeichnete Notiz, welche von dem Vater des Franz Christoph, dem zweiten Grafen von Frankenburg, Barthelmä Khevenhüller, herrührt und autograph ist. Hr. Dr. Stülz fügt dann bei: „Es liegen hier zwei durchaus authentische, unanfechtbare Berichte vor . . . Beide zugleich können nicht der Wahrheit entsprechen. Wer sich aber geirrt habe, ob der Vater oder der Sohn, läßt sich vorderhand kaum entscheiden.“

Nach aufmerksamer Durchlesung des genannten Artikels und nach nochmaliger genauer Vergleichung der Arbeit des Hrn. Dr. Stülz (im Archiv für Kunde österr. Gesch.-Quellen. 1850. I, 3. u. 4. Hft.) mit den einschlägigen Parteen meines Buches zweifle ich nicht einen Augenblick, daß sich weder „der Vater noch der Sohn“, sondern einzig und allein Moshammer geirrt hat. Ich erlaube mir, das zu begründen.

Die Notizen, denen ich die Nachricht über Franz Christoph's Geburtsort (Klagenfurt) entnahm, sind durchaus von Barthelmä Khevenhüller's eigener Hand geschrieben; die Schrift ist vollkommen gut erhalten und durch keine Correctur verunstaltet. Ich habe mich hundert und hundertmal überzeugt, daß Barthelmä mit der allergrößten Genauigkeit Alles aufzeichnete, was sein Haus und Familie betraf. Er kann sich in Bezug auf den fraglichen Punkt nicht geirrt haben.

Franz Christoph, wenn er die Aufzeichnungen in dem erwähnten Manuscript selbst geführt hätte, würde kaum Villach als seinen Geburtsort angegeben haben. Daß der Name „Villach“ aber dennoch stehen blieb, läßt sich nur aus einem Uebersehen Franz Christoph's erklären. Seine Liebhaberei war die Geschichte; als er den Codex durchsah, scheint er sein Augenmerk jedenfalls mehr auf den historischen Stoff, den er später in seine Annalen aufnahm, ja oft wörtlich abdrucken liefs, gerichtet zu haben, als auf die Angabe seines Geburtsortes. Dazu ist es bekannt, wie in einem Manuscript gar manchmal eine Correctur vergessen wird, obschon man sich vornahm, dieselbe anzubringen. Es fragt sich auch, ob der ganze Codex von Franz Christoph einer Correctur unterzogen wurde. Hr. Dr. Stülz könnte jedenfalls darüber Aufschluß geben.

Moshammer war mir seit Durcharbeitung der Stülz'schen Schrift über die „Jugend- und Wanderjahre des Grafen Franz Christoph Khevenhüller“ verdächtig, er ist es mir durch obigen Artikel noch mehr geworden; denn wenn man in einem Manuscript, das als Quelle dienen soll, von „oft geradezu sinnlosen Stellen des unbeschreiblich liederlichen Textes“ zu sprechen genöthigt ist, so ist ein solcher Scribent sehr vorsichtig zu benützen, und wenn da in unserem Falle ein Widerspruch entsteht zwischen den Angaben des sehr gewissenhaften Vaters und dem „liederlichen“ Texte eines untergeordneten Hausbeamten, so ist es nicht erlaubt, von „zwei durchaus authentischen, unanfechtbaren Berichten“ zu reden. Moshammer's Angabe, daß Franz Christoph's Geburtsort Villach sei, ist entschieden falsch.

Er hat in seinem Codex auch andere Fälschungen, will sagen Irrungen, und diese sind in Hrn. Dr. Stülz's werthvolle Arbeit übergegangen. So ist ihm Paul Khevenhüller bald der „jüngere Bruder“, bald der „Bruder“ schlechtweg, bald der „Vetter“ Franz Christoph's, einmal (Archiv 347) wird letzterer sogar „begleitet von Paul, Bartholomä und Paul Khevenhüller“ — und doch gab es nur einen einzigen Paul Khevenhüller, den Sohn Sigmund's und der Regina, geb. Thonhausen (oder Thannhausen), die am 4. Februar 1596 Franz Christoph's Stiefmutter wurde; Paul war demnach des letzteren Vetter; — aber wie weit reicht nicht die Vetterschaft! Franz Christoph und Paul waren im achten Grade verwandt, und ich muß bitten, die meinem Werk angehängten genealogischen Tabellen nachzuschlagen. (Den Sohn Augustin's und der Anna Margaretha von Windischgrätz, Paul Christoph, kann Moshammer nicht gemeint

haben, oder wenn ja, dann wäre es wieder eine nachlässige Bezeichnung.)

Das Falsum (Archiv 340), wornach Anna Maria Khevenhüller den „Georg Khevenhüller“ heiratete, glaube ich wol als einen lapsus calami des Herrn Dr. Stülz bezeichnen zu dürfen — der Gemahl war Georg Wilhelm v. Jörger (vgl. Archiv 345, Note 1).

Nach Archiv 359 soll Franz Christoph die Herrschaft „Summereck“ (Sommeregg) an Paul Khevenhüller verkauft haben; Franz Christoph war nie im Besitz dieser Herrschaft, konnte sie also nicht verkaufen. Sie gehörte seit 1612 dem Barthelmä Khevenhüller; nach dessen Tode wurde sie durch Regina Khevenhüller, geb. Thonhausen, Gerhabin ihrer beiden Söhne Hanns und Bernhart, unter „Vorwissen, Rath und Einwilligung“ des Agnaten Franz Christoph, als Mitgerhaben, laut Verkaufsabrede vom 20. Dec. 1615 und Kaufbriefs vom 1. Januar 1616 an Paul Khevenhüller verkauft. (Vgl. meine „Khevenhüller“, S. 435).

Ueber die Verpfändung der Herrschaften Frankenburg und Kogel (Arch. 362) verweise ich bezüglich des genauen Sachverhaltes auf die Darstellung, welche sich in meinem Buch (357 ff.) auf dem Grunde mir vorgelegener authentischer Urkunden findet.

Endlich kann ich mich auch mit jener Berichtigung des Herrn Dr. Stülz nicht einverstanden erklären, nach welcher Franz Christoph „wirklich im siebenten Jahre seines Alters, im J. 1595, an den Hof zu Grätz kam, aber nicht mit seiner Stiefmutter, sondern mit seiner leiblichen Mutter, Bianca Ludmilla Gräfin von Thurn.“ — Es ist an und für sich wol höchst gleichgültig, ob Franz Christoph als siebenjähriges Kind oder später, mit seiner leiblichen oder Stiefmutter nach Gratz kam; die Entscheidung hierüber ändert den Lauf der Weltgeschichte nicht. Aber der Irrthum in jener Berichtigung, die offenbar auf Moshammer's Aussage hin gemacht wurde, verdient deshalb aufgedeckt zu werden, damit auch hier sein „liederlicher Text“ den Gradmesser für seine Glaubwürdigkeit abgebe. Es ist eine bare Unmöglichkeit, dafs Franz Christoph 1595 mit seiner leiblichen Mutter nach Gratz gieng. Ich verweise wieder auf meine „Khevenhüller“ (S. 231 ff.); die dortigen Aufzeichnungen sind abermals dem eigenhändigen Berichte Barthelmä Khevenhüller's entnommen, und dieser ist so genau gehalten, dafs für Moshammer's Behauptung gar kein Raum bleibt. Man prüfe! Barthelmä's Tochter, Elisabeth, wurde den 5. Mai 1593 geboren; die Mutter, Bianca Ludmilla, hatte vor der Niederkunft die Flecken gehabt, ein Fieber gesellte sich dazu, ein schwerer Husten blieb zurück, so dafs sie nach der Niederkunft keine gesunden Tage mehr hatte. Dennoch reist sie nach Gratz zur Hochzeit ihrer Stieftochter Eva mit Wolf von Saurau. 1. März 1594 kam sie ziemlich kräftig wieder in Klagenfurt an. Barthelmä kommt im Sommer aus dem Feldlager nach Hause und findet seine Gemahlin bedenklich krank; er bringt sie in das Bad von Villach, wo sie von Dr. Moser be-

handelt wird; am 18. Sept. 1594 empfängt sie das heil. Sacrament und wird nach Landskron gebracht, aber schon am 17. Oct. nach Klagenfurt überführt. Die DD. Zusner und Moser behandeln sie mit „Cunae“ (China); am 16. Januar 1595 stirbt Bianca Ludmilla. Den 20. Januar wird die Leiche in die Pfarrkirche zu Klagenfurt geführt, wo Adam Kolbius die Leichenpredigt hält; am 21. Januar 1595 wird sie in der Stadtpfarrkirche von Villach in dem khevenhüller'schen Erbbegräbnifs beigesetzt. — Und da will Moshammer noch sagen, Franz Christoph sei mit seiner leiblichen Mutter 1595 nach Gratz gereist! Barthelmä setzt ausdrücklich hinzu, dafs er zum Begräbnifs seine beiden Kinder „Franzl“ (Franz Christoph) und Anna Maria mitgenommen habe.

Diese Nachweisungen mögen genügen, um gegen Moshammer die Echtheit und Glaubwürdigkeit des alten, ehrwürdigen Barthelmä Khevenhüller aufrecht zu halten.

Ramsau in Steiermark, Februar 1868.

B. Czerwenka.

Geistliche Scherze des Mittelalters.

IV.

Wir haben uns bisher nur mit dem homiletischen Theil der reichhaltigen Handschrift beschäftigt und wollen nun zu dem liturgischen übergehen. Es findet sich nämlich darin Fol. 204 eine Saufmesse, von welcher wol einzelne Stücke auch sonst vorkommen; aber so vollständig scheint sie mir neu zu sein. Einige Anklänge gewährt das von Feifalik in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, Bd. 36, 174, mitgetheilte Stück. Die ersten Verse finden sich bei Edélestand du Meril, Poésies populaires Latines du Moyen-âge (1847), p. 202, nr. 2. Die Sequenz gibt derselbe p. 204 in drei verschiedenen Versionen nach Mone und Wright, und eine vierte Mone im Anzeiger III, 293; aber die unserige ist wieder abweichend. Vereinzelt finden sich unter einem Florus im Cod. Rehdiger. I, 36 in Breslau die Verse:

„Bonum vinum cum sapore Bibit abbas cum priore, Conventus autem de peiore“, wo der Reim besser gewahrt ist.

Exhortatio ad potandum perutilis.

Quicumque vult esse bonus frater,	Pro papa vinum bibendum sine
Bibat semel, bis, ter, quater,	aqua.
Bibat semel et secundo,	Haec fides potatica
Donec nihil sit in fundo.	Sociorum spes unica.
Bibat hera, bibat herus,	Qui bene non potaverit,
Nemo ad potandum sit serus.	Bonus frater esse non poterit.
Pro Rege vinum bibendum sine	Rhenense vinum Versiculus.
lege,	Det nobis auxilium divinum.

Oremus.

Collecta.

Deus qui multitudinem vini multorum capita dolere fecisti, tribue quaesumus, ut qui serotina potatione laeduntur, eadem

matutinali refocillatione recreentur. Per Bacchum Dominum nostrum etc. Stramen.

Oremus.

Deus qui multitudinem virtuteque vini et cerevisiae capita hominum turbari, atque dura Thebacorum ossa mollificari fecisti: tribue nobis virtutem et fortitudinem, ut qui serotina potatione laedimur, alterius diei repotatione curemur. P. D. B. etc.

Sequentia Vini.

Vinum bonum et suave	Felix venter quem intrabis,
Bibit Abbas cum Priore,	Felix os quod tu rigabis,
Et Conventus de peiore	Felix est quem satiabis,
Bibit cum tristitia.	Et beata labia.
Felix est qui te plantavit	Ave color vini clari,
Et te Vinum nuncupavit.	Ave sapor sine pari ²⁾ ,
Per te mundum satiavit	Tua nos inebriari
Divina potentia.	Digneris potentia.
Ave felix creatura,	Monachorum grex devotus,
Quam produxit vitis pura.	Omnis mundus, clerus totus,
Omnis mensa fit secura ¹⁾	Bibat ad aequales potus ³⁾
In tua praesentia.	Te nunc et in saeculum.
O quam placens in colore,	Ergo Vinum collaudemus,
O quam fragrans in odore,	Potatores exaltemus,
O quam sapidum in ore,	Non potantes confundemus
Conferens eloquia.	Ad Inferni supplicia.

Pater noster.

Potus noster qui es in Cypho, Glorificetur nomen tuum. Adveniat potestas tua sicut in scala et in vitro. Panem pistum et album da nobis hodie et⁴⁾ computatoribus nostris. Et ne nos inducas in tabernam malam: Sed libera nos ab illa semper. Stramen.

Gratiarum actio.

Christe tibi gratias,
Qui nos abunde satias
De bonis Rusticorum
Contra voluntatem eorum.

Es bleibt wol noch Raum, auch das Eselstestament (Fol. 214) mitzutheilen, welches schon von Mafsmann im Anzeiger, IV, 185, kurz erwähnt ist. Der Gedanke ist sehr alt, doch in der Form des Schweinetestaments, das schon zu St. Hieronymus Zeiten die Schulkinder ergötzte und zuletzt von M. Haupt im Berliner Index lectionum 1860 ediert wurde. Den sterbenden Esel aber finden wir zuerst bei Feifalik a. a. O., S. 172, und in neueren Bearbeitungen bei Lambecius ed. Kollar II, 925 und bei H. Palm in den Abhandlungen der Schles. Gesell-

¹⁾ „O mens sit iocunda“ hat die Handschrift gegen Rhythmus und Reim. ²⁾ „vini pari“, Cod. ³⁾ „haustus“, Cod. ⁴⁾ Hier fehlt offenbar etwas, obgleich die Handschrift keine Lücke hat.

schaft, 1862, Heft 2, S. 95. Hier lautet es, von all jenen abweichend, so:

Testamentum Asini.

Lamentatur Rusticus,

Dum infirmatur Asinus,

Vocibus cum lacrimis

Dixit circumstantibus

Si te moriturum scivissem hodie,

Asine, non caruisses syndone.

Emisses tibi tunicam,

Bracam et camisiam,

Reparassem tibi stabulum

Dedissemque tibi pabulum,

Venit tandem Rustica,

O ve ve clamans, morieris Asine!

Vocavitque vicinam ut loqueretur cum Asino

Coram omni populo.

Surge Asine tanto tempore,

Ut parum valeas comedere;

Testamentum facias,

Habendo sic inducias.

Respondit statim Asinus

Omnibus astantibus

Voce cum lacrima:

Carissimi, moriar hac hora,

Utque mei memoria semper habeatur,

In praesentia astantium Asinus sic fatur:

Testamentum statuo,

Inducias dum habeo.

Crucem do viris Papalibus,

Aures Cardinalibus,

Caudam Minoribus,

Culum Fistulatoribus.

Oculos pro speculo do Virginibus,

Vocem Cantoribus,

Cor et loquelam Praedicatoribus,

Pilos Callatoribus (sic),

Cutem Pellifariis,

Gumphos Pectinariis,

Ferrum Fabrentibus (sic)

Carnes Volatilibus,

Ossa Taxillatoribus.

Sic discessit Asinus,

Sepultus cum Fratribus.

Requiescat.

Heidelberg.

Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. April 1868.

Wir haben diesmal an die Spitze unserer Mittheilungen die Nachricht zu stellen, daß die kgl. bayerische Regierung beim Landtag eine Erhöhung des Staatsbeitrages für das germanische Museum auf 3000 fl. beantragt und die Abgeordnetenversammlung, trotz der sehr zum Sparen neigenden Tendenz, die sich bei andern Posten in Streichungen und wesentlichen Kürzungen kund gab, diesen Antrag bereits genehmigt hat.

Se. Majestät der König Ludwig II. hat der Anstalt ein Exemplar der Photographien nach den Wandgemälden des bayerischen Nationalmuseums, nebst dem Texte von Spruner, mit eigenhändiger Widmung zugehen lassen.

Als Beihilfe zur Deckung der Kosten, die der Anstalt durch die Ankäufe für die Sammlung mittelalterlicher Gewebe und Stickereien erwachsen sind, haben einige Freunde unserer Nationalanstalt, Herr Pastor Meurer in Callenberg und Herr Maler Andreä in Dresden, am kgl. sächsischen Hofe, eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt. Dieselbe ist noch nicht geschlossen, weist aber bis jetzt die Namen Sr. Majestät des Königs mit 50 Thlrn., Ihrer Majestät der Königin mit 25 Thlrn., der Königin Maria mit 15 Thlrn., Sr. k. Hoheit des Prinzen Georg mit 20 Thlrn. und Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Ameli mit 15 Thlrn. auf.

Der frühere zweite Vorstand unserer Anstalt, nunmehriger großh. bad. Generallandesarchiv-Direktor, Freiherr Roth v. Schreckenstein, hat uns für die Baukasse ein Geschenk von 100 fl. zugehen lassen.

Ferner sind dem Museum 100 fl. als außerordentlicher Beitrag vom Mannheimer Hilfsverein zugekommen.

Die Stadt Danzig hat dem Museum ein Album mit Photographien der interessantesten Danziger Baudenkmale, Herr Bezirksarzt Egger in Freyung eine sehr werthvolle Bilderhandschrift (Costümbuch) vom Beginne des 16. Jhdts. überlassen; der historische Verein in Würzburg hat einen Abguss des Grabdenkmales Tilmann Riemenschneider's für unsere Grabsteinhalle zugesagt; ebenso der großh. badische Hofmarschall Freiherr v. Gemmingen-Gemmingen in Karlsruhe den Abguss des Grabdenkmales eines seiner Ahnen.

Da unser Kreuzgang nunmehr seinem Ausbau entgegengeht und er die vorzugsweise Bestimmung hat, Grabdenkmale in Gipsabgüssen aufzunehmen, so sind uns solche Zusagen sehr erfreulich; auch ergingen an verschiedene edle Familien Deutschlands Gesuche, durch Uebersendung solcher Abgüsse dahin zu streben, daß die edlen alten Familien möglichst vollständig vertreten sein werden, und wir hoffen in nächsten Zeiten die Erfüllung mancher ähnlicher Versprechen melden zu können.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: **Lohr**. Turnverein 2 fl.

Von **Privaten**: **Abensberg**. k. Landger.-Assessor M. Bau-

mann 1 fl. **Beuthen i. O. S.** Rechtsanwalt Gutmann 1 fl. 45 kr. **Freising**. Rektor Dr. Meister 1 fl. 30 kr. **Guben**. Gymnas.-Lehrer Dr. Fincke 1 fl. 45 kr., Gymnas.-Lehrer Dr. Schulze 1 fl. 45 kr. **Lahn i. O. S.** A. Eppner & Comp. 1 fl. 45 kr. **Ludwigsburg**. Brauereibesitzer F. Baur 1 fl. 30 kr., Fabrikant R. Behr 2 fl., Kriegsrath Eben 1 fl., Werkmeister Th. Föll 1 fl. 30 kr., Fabrikant R. Hoffmann 1 fl. 30 kr., Wundarzt Hubbauer 1 fl. 12 kr., Kaufmann G. Hübler 1 fl. 30 kr., Kaufmann Wilh. Hübler 1 fl. 30 kr., Fabrikant A. Katz 1 fl. 30 kr., Brauereibesitzer Karl Körner 1 fl. 45 kr., Partikulier Stirner 1 fl. 30 kr., Buchhändler Ungeheuer 1 fl. 30 kr. **Nürnberg**. Procurist Jean Röder 1 fl. **Plauen**. Gymnas.-Lehrer Dr. Körting 1 fl. 45 kr. **Saarbrücken**. Advokatanwalt u. Justizrath Bonnet in St. Johann 1 fl. 45 kr., Notar Keller in St. Wendel 1 fl. 45 kr. **Wolfrathshausen**. Gustav Sperl, Vertreter der Staatsanwaltschaft, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von **Vereinen**: **Plauen**. Gesellschaft Erholung 8 fl. 45 kr.

Von **Privaten**: **Beuthen i. O. S.** Steuercontroleur Werner 1 fl. **Ludwigsburg**. Professor Dr. Felix Buttersack 1 fl. 33 kr. **New-Orleans**. J. Mörling 3 fl. 30 kr. **Warschau**. Matthias Bersohn 26 fl. 8 kr.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für das Archiv.

(Nr. 3479—3483.)

Eichstätt. Heinrich Hugendubel, Buchhändler: Criminalakten puncto concubitus diaboli et aliorum criminum, die am 29. August 1727 zu Dillingen hingerichtete Anna Maria Kepler von Augsburg betr. 1723—1728. Akten. — **Lohr**. Karl Mörschell, Anwaltsconcipt: Faszikel, die Huldigung des ehemaligen Dorfes Moor auf der Rhön. 1671—1736, und: Recesse zwischen dem Bisthum Würzburg und der Abtei Fulda über den streitigen Haderwald ohnweit Bischoffsheim 1557—1661 enthaltend. Akten. — Zeugniß Franz Xavers Freiherrn von Koller und Nagy-Mánya, Obergespans des Barser Comitates in Ungarn, für seinen entlassenen Diener Johannes Schmiedt von Schelsitz. 1768. Pap. Orig. — Des Küchenmeisters, der Backmeister und des Bratenmeisters an dem erzbischöflichen Hofe zu Mainz Lehrbrief für Joh. Leonhard Güthel von dort, als einen ausgelerten Meisterkoch. 1773. Pgm. **Nürnberg**. Heinrich M. Pauschinger, Gürtlermeister: Privilegium Kaiser Joseph's II. zu Gunsten der Meister der Gürtel-, Spangen- und Clausurmacher in Nürnberg, zum Schutze ihrer Arbeit gegen unbefugte Stümpler und Störer. 1766. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 21,929—21,976.)

Altenburg. Dr. C. Back, geh. Reg.-Rath: Jahresbericht des Gustav-Adolf-Vereins im Herzogth. Altenburg. 1867. 8. E. v. Braun, h. s.-altenb. Archivar: Ders., Geschichte der Burggrafen v. Altenburg. 1868. 8. — **Berlin**. Dr. F. Piper, Univers.-Professor: Ders., Annalen der Jahre 1864—66. 1868. 8. — **Braunschweig**. Dr. Aug. v. Nitschke: Sack, d. goldene Rose zu Braunschweig. 1867. 4. Sonderabz. Heinrich Herzog zu Braunschweig-Lüneb., Probst im Kloster St. Johannis zu Walsrode. 1868. 4. Sonderabz. u. a. m. — **Cassel**. Verein für Naturkunde: Ders., XV. Bericht. 1867. 8. — **Danzig**. R. Bergau, Architekt: Rathe, Leierkastenlied moderner Kunstfreunde. 8. — **Darmstadt**. Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein: Catalog des Heiligenberger Münzkabinetts. 1856—62. 8. — **Dresden**. Comité der Tiedge-Stiftung: Dass,

Mittheilung über die Tiedge-Stiftung. 1867. 4. Dr. v. Falkenstein, k. sächs. Staatsminister, Exc.: Archiv f. d. sächsische Geschichte; VI. Bnd. 1868. 8. — **Düsseldorf.** Carl Anton Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, k. Hoheit: v. Hefner-Alteneck, die Kunstkammer Seiner k. Hoheit des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen; 1.—5. Lief. 1866—67. 4. — **Eger.** Dr. Franz Kürschner: Ders., Jobst von Einsiedel u. seine Correspondenz mit der Stadt Eger. 1867. 8. Sonderabdr. — **Freyung.** Dr. Joh. N. Egger, Bezirksarzt: Trachtenbuch. — **Graz.** Histor. Verein f. Steiermark: Ders., 18. Jahresbericht; 1866—67. 8. — **Hamburg.** Agentur des Rauhen Hauses: Friedrichs, d. bildliche Schmuck auf d. Grabsteinen alter u. neuer Zeit. 1866. 8. — **Hanau.** Direktion des k. Gymnasiums: Duncker, Claudius Gothicus. 1868. 4. Progr. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Mone, Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins; Bnd. XXI, 2. 1867. 8. — **Kiel.** Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesellschaft f. vaterländ. Geschichte: Dies., Jahrbücher etc.; Bnd. IX, 3. 1867. 8. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskap: Dies., Aarbøger; 1867, 3 Hefte. 8. — **Lemgo.** Dr. H. K. Brandes, Prof. u. Rektor des Gymnasiums: Ders., d. weltlichen u. geistlichen Herren mit ihrem Gefolge in den geograph. Namen. 1868. 4. Progr. — **London.** Science and Art Department: Notes and Queries etc. 1868. Nr. 7. 9. 10. 11. 13. 4. Universal Catalogue of Books on Art; part I. 1868. 4. — **Luxemburg.** Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques: Dies., Publications; année 1866. XXII. 1867. 4. — **Mainz.** K. Klein, Professor: Schall, Erzbischof Adelbert I. v. Mainz, 1111—37. 1867. 4. Progr. — **München.** Se. Majestät König Ludwig II. von Bayern: v. Spruner, d. Wandbilder d. bayer. National-Museums. 4 Bde. 1868. qu. 2. Dr. Carl Ritter Mayer von Mayerfels: Ders., Ursprung des herald. ABC-Buches. 1863. 8. — **Nürnberg.** Dr. H. W. Heerwagen, k. Studienrektor: Ders., zur Geschichte der Nürnberger Gelehrten Schulen in d. Zeitraume v. 1526—35. 1867. 4. Lechner, Festrede bei Einweihung des neuen Gymnasiums zu Hof. 1868. 8. — **Offenbach.** Vorstand der Kunst-Industrie-Schule: Kunst-Industrie-Schule zu Offenbach. 1868. 8. — **Pest.** August v. Kubinyi, Direktor d. ungarischen Nationalmuseums: Ders., Szekszárder Alterthümer. 1857. 4. — **Ramsau.** Bernhard Czerwenka, evangelischer Pfarrer: Ders., die Khevenhüller. 1867. 8. — **Schweinfurt.** Dr. Enderlein, k. Professor: Specification deren beym Closter Speinshardt befindlichen Reliquien etc. 1762. 2. — **Schwerin.** Verein f. meklenburgische Geschichte u. Alterthums-kunde: Ders., Urkundenbuch; IV. Bnd. 1867. 4. — **Trient.** Jos. Georg Sulzer, Professor: Ders., trapasso dal vecchio al nuovo testamento etc. 1867. 8. — **Ulm.** Dr. K. D. Hafslor, Oberstudienrath: Ders., Studien aus der Staatssammlung vaterländ. Alterthümer. 1868. 4. — **Werden.** Ein Unbekannter: Gesetze und gewonheiten der Wegbecker gilde. Pgm.-Hs. 1544—1613. 4. — **Wien.** Alterthums-Verein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Jhg. 1866, Bnd. X, 1. u. 2. Heft. 1866—67. 4. Adolf Berger, fürstl. schwarzenb. Centralarchivar: Ders., d. Fürstenhaus Schwarzenberg. 1866. 8. Matthias Pangerl, fürstl. schwarzenb. Archivadjunkt: Ders., d. Handschriftensammlung des Chorherrenstiftes Vorau. 1867. 8. Sonderabdr. K. Weifs, städt. Archivar u. Bibliothekar: Ders.,

Katalog der Bibliothek der k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien. 1865. 8. Ders., erster Nachtrag zu dem Kataloge der Bibliothek der k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien. 1868. 8. — **Wiesbaden.** Nassauischer Verein für Naturkunde: Ders., Jahrbücher; 19. u. 20. Heft. 1864—66. 8. — **Zittau.** H. J. Kämmel, Direktor u. Professor des Gymnasiums: Programm des Gymnasiums u. der Realschule. 1868. 4. G. Korschelt, Bürgerschullehrer: Ders., Kriegsdrangsale der Oberlausitz zur Zeit des Husitenkrieges. 8. Sonderabdr. Brösing, Nachrichten über d. allgem. Stadtschule in Zittau; 55. Stück. 1868. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung*).

(Nr. 5574—5599.)

Braunfels. Se. Durchl. Fürst Ferdinand zu Solms-Braunfels: 19 Photographien nach Reliquien der hl. Elisabeth u. a. mittelalterl. Denkmälern. — **Danzig.** Stadtmagistrat: 18 Photographien nach alten Architekturen zu Danzig. R. Bergau, Architekt: Photographie nach einem Schrotblatt in der Allerheil-Bibliothek zu Danzig. — **Darmstadt.** Se. kgl. Hoheit Großherzog Ludwig III. von Hessen-Darmstadt: 8 gemusterte Fußplatten von der Ruine Tannenburg, 14. Jhd. 2 kleine Steingutkrüge mit vier Henkeln. — **Eichstätt.** Krüll'sche Buch- und Verlagshandlung: 2 Blätter aus dem Leben der Maria von A. Dürer, Copien von C. Deis. — **Köln.** Stadtmagistrat: 4 Gypsabgüsse mittelalterl. Elfenbeinschnitzereien im städt. Museum zu Köln. — **Krumbach.** Fr. Baader, Conditor: Photograph. Aufnahme mehrerer Ausgrabungen. — **Leipzig.** H. Altendorff, Baumeister: Photographie nach dem westl. Lettner im Dome zu Naumburg. — **Lohr.** K. Mörschell, Anwaltscoadjunct: 2 Papiersiegel vom 18. Jhd. — **Magdeburg.** Ed. Bänsch: Eine einfache und eine verzierte Graburne, zwei Lanzen spitzen und ein Messer von Eisen, ausgegraben auf dem Rittergute Preichau an der Oder. Blumenvase von Steingut, durchbrochen und bemalt, 18. Jhd. Fußangel von Eisen. — **Nürnberg.** Lammers, Commerzienrath: Württemberger Silbermünze von 1634. Fr. von Scheurl: Schrank mit bemalten Flügelthüren, 17. Jhd. Grose Ansicht von Wien, Radierung von J. Hoefnagel. Karte des Geuderischen Weierhauses bei Pillenreuth. Color. Federzeichnung, 1722. 2 Karten des Nürnberger Gebietes, Kupferstiche vom 16. u. 17. Jhd. Ungenannter: 3 Silbermünzen vom 17. und 18. Jhd. Rechenpfennig von Messing mit dem Reichsadler. — **Nutha.** Stenzel, Pastor: 6 Erfurter, Nordhauser u. a. Bracteaten vom 14. Jhd. — **Stade.** L. Rodde, Wasserbau-Conducteur: Grose Silbermünze von Karlmann und zwei byzant. Kupfermünzen. — **Stollberg** in Sachsen. A. H. Schubert: Papierabdruck des Stadtsiegels von Stollberg, aus dem 14. Jhd. — **Stuttgart.** Dr. med. Hölder: 2 Kupferstiche von Chr. Rugendas. Porträt des A. von Haller, Kupferstich von J. F. Bause. — **Warschau.** M. Bersohn: 3 Photographien nach einem mit Elfenbein ausgelegten Schrank vom 17. Jhd.

*) Berichtigung. Wie uns erst nachträglich zur Kenntniss gekommen, verdanken wir das unter Nr. 5468 aufgeführte werthvolle Geschenk zweier Kupferstiche von W. v. Abbema nach C. F. Lessing dem Kunstvereine zu Halberstadt.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XIII. Jahrg. — Jänner-Februar. Wien, 1868. 4.

Ein Porträt der Barbara Blomberg, der Mutter des Don Juan d'Austria. Von E. Frhrn. v. Sacken. (Mit einer Tafel.) — Die Kathedrale von Fünfkirchen. Von E. Henszlmann. (Mit 1 Kupfer-tafel und 27 Holzschnitten.) — Die Kirche zu Sievring. Beschrieben und aufgenommen von Hans Petschnig. (Mit 5 Holzschnitten.)

— Glasgemälde in der Marienkirche zu Wasen bei Leoben. — Reliquiar in Form einer Infel. (Mit 1 Holzschnitt.) — Siegel der Stadt Grofs-Enzersdorf in Nieder-Oesterreich. (Mit 1 Holzschnitt.) — Das Bürgerspital in Stadt Steyer. — Besprechungen.

Berichte u. Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Jahrg. 1866. Bnd. X. I. Heft. Wien MDCCCLXVI. 4.

Die Herren und Grafen von Schaunberg und ihre Gräber in der Stiftskirche zu Wilbering von Dr. Jodocus Stülz. Beschreibung

der beiden Denkmale, verfaßt von Dr. Karl Lind. (5 Holzschnitte.) — Aus dem Kreise ober dem Manhartsberge, beschrieben von Dr. Karl Lind (2 Holzschnitte). — Johannes Tichtel, ein Wiener Arzt des XV. Jahrhunderts, culturhistorische Skizze von Dr. Adalb. Horawitz. — Die zweischiffige Kirche in Payerbach, aufgenommen und beschrieben von Hanns Petschnig (5 Holzschnitte). — Kaiser Karl's V. Heerschau über die Reichstruppen am Marchfelde bei Wien im Jahre 1532, besprochen von Dr. Karl Lind (2 Tafeln). — Ein Turnierharnisch Kaiser Maximilian's I. im Waffnenmuseum des k. k. Arsenal's zu Wien, beschrieben und erklärt von Anton Widter (4 Tafeln). — Die Tafelgemälde auf der Rückseite des Email-Altars im Stifte Klosterneuburg, von Dr. Eduard Freiherrn von Sacken (5 Tafeln). — Die Ruine Kreuzenstein im V. U. M. B., beschrieben von Dr. Karl Fronner (5 Holzschnitte).

II. Heft: Materialien zur Topographie der Stadt Wien in den Jahren 1563 bis 1587 von Dr. Ernst Birk. — Die kirchlichen Baudenkmale des Mittelalters im Markte Mödling von Jul. Koch und Joh. Klein. — Das Heidenthor bei Petronell von Dr. Friedrich Kenner. — Ueber das römische Heerwesen in Pannonien von Prof. Aschbach. — Beiträge zur Geschichte von Schwallenbach von Prof. Keiblinger.

18. Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des histor. Vereins für Steiermark vom 1. December 1866 bis 30. November 1867. Von Prof. Dr. Franz Ilwof. (Graz.) 8.

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgeg. vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Altenburg. Sechzehnter Jahrgang. 1868. Nr. 2. Februar. 4.

Angelegenheiten des Gesamt-Vereines. — Literarische Anzeigen. — Notizen über alterthümliche Funde etc.

Beschreibung der deutschen Gaue. Herausgegeben durch den Gesamt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. Zweiter Band. Beschreibung des Hessengaus von Dr. G. Landau. Zweite Ausgabe. Halle, Verlag von G. Emil Barthel. 1866. 8. (VIII u. 268 Stn., 1 lith. Karte.)

Meklenburgisches Urkundenbuch. Herausgegeben von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. IV. Band. 1297—1300, Nachträge und Register zu Band I—IV. Schwerin, 1867. 4. (A. 1297—1300 und Nachträge. 1867. 2 Bll. u. 243 Stn. — B. Register zu Band I—IV. 1867. 2 Bll. u. 554 Stn.)

Meklenburgische Siegel. Erstes Heft. Siegel aus dem 12. u. 13. Jahrhundert. Separat-Abdruck aus dem IV. Bande des Meklenburgischen Urkunden-Buches. Schwerin, 1867. 4. 36 Stn.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer

Schleswig, Holstein und Lauenburg herausgegeben von S. H. L. Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Band IX. Heft 3. Kiel, 1867. 8.

Die Insel Fehmarn. Eine Holsteinische Landschaft. Von Prof. Dr. J. C. Ravit. — Beiträge zur Adelsgeschichte. 2. Die Familie von der Wisch und Pogwisch. Vom Appellationsgerichts-Präsidenten a. D. v. Stemann.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique de France. Trente-quatrième Année. Tome VII. — IV. Série. 398. Livraison. — Janvier 1868. 399. Livraison. — Février 1868. Paris 1868. 8.

François Salfi, continuateur de l'Histoire littéraire d'Italie par Ginguené; notice biographique, par M. A. Renzi. — Prise par les Anglais (en 1424) du Mont-Aiguillon, place forte de la Brie champenoise, par M. l'abbé Boitel.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 4, 34. Vol. de la Collection. Nr. 3. Paris et Caen, 1868. 8.

Lettre à M. de Caumont sur une excursion en Poitou, par M. de Cougny (Suite). — Notice sur une villa gallo-romaine au château de Roches, commune de Sceaux (Sarthe), par M. L. Charles. — Les puits funéraire de Primelles (Cher), par M. Eugène de Robillard de Beaurepaire. — De Normandie en Nivernais. Rapport archéologique, par M. Charles Vasseur (Suite).

Publications de la société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-duché de Luxembourg. Année 1866. XXII. Luxembourg. Imprimerie-librairie de v. Buck. 1867. 4.

Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien comté de Luxembourg. Règne de Jean, roi de Bohême et comte de Luxembourg. 1310—1346. Supplement. Par M. Fr. Wurth-Paquet. — Die wichtigsten Exemplare in meiner Sammlung römischer Münzen. Von Dr. Elberling (Pl. VII et VIII). — Wieder Münzfunde aus der Epoche der sog. dreißig Tyrannen. — Vier wiedergefundene Bildsteine aus der Römerzeit, beschrieben und erklärt von Prof. Joh. Engling (Pl. I et II). — Exposé des bons résultats de notre autonomie, avec d'autres notes historiques sur la période de 1848 à 1867, par M. Ulveling. — De la liquidation entre les Pays-Bas et le Grand-Duché de Luxembourg. — Der Marscher Wald vor, bei und nach dem Feudalrechte, von Prof. Joh. Engling (Pl. III). — Mélanges.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

9) Trajan am Rhein und die Inschriftenfälschung zu Trier; offener Brief an L. J. F. Janssen, von W. Brambach. Elberfeld, 1866. 8. 16 Stn.

10) Die Secundiner und die Echtheit der Nenniger Inschriften, von J. Leonardy. Trier, 1867. 8. 36 Stn.

11) Die Nenniger Inschriften keine Fälschung u. s. w., von J. Hasenmüller*). Trier, 1867. 8. 32 Stn.

12) Die angeblichen Trierschen Inschriften-Fäl-

*) Bald nach dem Erscheinen der Schrift gestorben.

schungen u. s. w., von J. Leonardy. Trier, 1867. 4. 68 Stn.

13) Die römische Villa zu Nennig u. s. w., von v. Wil-mowsky. Trier, 1868. 8. 66 Stn. (auch Fol., 18 Stn.)

Als in den ersten Tagen des Octobers 1866 zu Nennig, sieben Stunden südlich von Trier, einige auf Stuck gemalte lateinische Inschriften an einer antiken Mauer, in einer Tiefe von sechs bis zehn Fufs unter dem jetzigen Boden, aufgedeckt waren, riefen dieselben, während sie in Trier nur allgemeine Freude und Bewunderung erregten, anderwärts sogleich den Verdacht der Unechtheit und Fälschung hervor, aus welcher Veranlassung seitdem nicht nur viele Zeitungsartikel und Flugblätter, sondern bis jetzt auch die oben-erwähnten fünf Schriften erschienen sind, die wir hier zusammenstellen, jedoch nicht, um sie einzeln zu besprechen, was jetzt kaum nöthig ist, indem die letztgenannte die Sache wol für immer abschliesst. Nämlich der bekannte Alterthumsforscher, Domkapitular Wilmowsky, der das berühmte Nenniger Mosaik (gefunden 1853) in dem J. 1864 f. für den Bonner Alterthumsverein beschrieben hat, gibt in dieser Schrift eine so einfache Erzählung der Auffindung, eine so genaue Erklärung der Inschriften nach Inhalt und Form — welche letztere namentlich den Verdacht der Fälschung hervorgerufen hatten —, eine so bündige Abweisung der Ansicht, dass diese Inschriften in der jetzigen Zeit könnten gemacht sein, kurz: eine so bestimmte Darlegung und Beweisführung der ganzen Sachlage, dass wol Niemand mehr an der Echtheit der Auffindung und dem Alterthum der Inschriften zweifeln wird. Ob die Gelehrten, wie Mommsen in Berlin, Brambach in Freiburg u. s. w., endlich ihre Uebereilung einsehen, weifs man nicht; diese und andere haben, nachdem sie ihr Verdammungsurtheil ausgesprochen hatten, die oben angeführten Vertheidigungsschriften von Leonardy und Hasenmüller vornehm ignoriert; die jetzige Schrift können sie nicht wol aufser Acht lassen, ohne dass man auf sie anwendet: qui tacet, consentit. Mit richtigem Takt hat Wilmowsky keine der Schriften namentlich berücksichtigt oder nur angeführt, daher auch die gegnerischen Ansichten nicht polemisch zurückgewiesen, sondern durch Erzählung und Schilderung der ganzen Auffindungsgeschichte die Unmöglichkeit der Fälschung dargethan. Nach ihm fallen die Inschriften in die Zeit der Antonine, wir möchten sie etwas früher setzen. Der Verfasser benützt dieselben zugleich, um über die Bauwerke, deren Trier bekanntlich viele aus der Römerzeit aufweisen kann, Näheres zu bestimmen; u. A. glaubt er, der Baumeister, welcher in einer der neuentdeckten Inschriften genannt wird, habe auch einige jener Bauten errichtet. Uebrigens begrüfsen wir dies Schriftchen mit Freuden, indem durch dasselbe der unerquickliche Streit entschieden ist. Möge die andere Abhandlung, welche die römische Villa bei Nennig zum Gegenstande haben wird, recht bald die ganze Sache zum vollen Abschluss bringen.

K.

Audiatur et altera pars.

Als mich Freund Ahrens auf die Entdeckung der Nenniger Inschriften zuerst aufmerksam machte und mir dieselben in der Augsburger Allgemeinen Zeitung zeigte, erwiderte ich ihm kurz: „Es ist Schade, dass derjenige, der die Inschriften fabricierte, nicht kundigere Leute dabei um Rath gefragt hat.“ Und so steht meines Erachtens die Sache noch jetzt.

Herr von Wilmowsky hat — das ist die günstigste Ansicht von der Sache — den Beweis geliefert, dass die Inschriften nicht in neuester Zeit gefälscht sind. Andererseits sind alle Epigraphiker

einig, dass die Inschriften, nach der Form ihrer Buchstaben, sowie nach ihrem Stil und Inhalte zu urtheilen, nicht in die Zeit des Trajan, auch nicht in den nächsten zwei Jahrhunderten nachher verfasst sein können; es handelt sich also (auch im günstigsten Falle) immer noch um die Zeit ihrer Entstehung, oder, was damit für mich gleichbedeutend ist, ihrer Fälschung.

Wenn Herr von Wilmowsky einfach sagt: „Wir erkennen den Werth der Inschriftenkunde gerne an, doch ohne Ueberschätzung“, und dagegen nur seine Wahrnehmungen in Betreff des Aeuferen der Inschriften in die Wagschale legt, so ist das bei dem Gewichte der von Mommsen, Brambach, Hübner, Becker u. A. gegen die Aechtheit der Inschriften vorgebrachten Gründe und Beweise eigentlich nur eine Beseitigung aller Wissenschaftlichkeit, und wenn er dennoch fortfährt: „Der Geist bleibt uns immer mehr als der Buchstabe“, so kann man sich nur über die darin liegende gelinde Begriffsverwirrung wundern, denn gerade der Geist der Nenniger Inschriften, ihre Abbeviaturen, ihr Stil, ihre Nomenclatur, verurtheilt sie, offenbar noch als ihre Buchstaben, so viel auch an deren Form zu tadeln ist.

Kann ich, nach dem eben Gesagten, der Schrift des Herrn von Wilmowsky auch nicht das Verdienst zuerkennen, das ihr von dem Herrn K. zugesprochen wird, den unerquicklichen Streit entschieden zu haben, so kann ich sie auch nicht des Schicksals würdig erkennen, das die anderen, gleichfalls oben aufgeführten Vertheidigungsschriften der Nenniger Inschriften von Leonardy und Hasenmüller betroffen hat, ihres Unwerthes wegen ganz und gar (Herr K. sagt mit Unrecht „vornehm“) ignoriert zu werden, denn es lässt sich ihr der gute Wille, die Wahrheit an's Licht zu fördern, nicht absprechen, und man mufs schon für die dabei erhaltenen Fundberichte dem Verfasser dankbar sein.

Hannover.

C. L. Grotefend.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Die Biene: Nr. 9 f. Montsalvatsch (Karlstein) in Böhmen. (Siegfr. Kapper.) — Beil. Nr. 10. Zur Alterthumskunde.
- Daheim: Nr. 25, S. 393; Nr. 26, S. 409. Sprache, Sprachen u. Völker. (Zur vergleichenden Sprachforschung.) (Gg. Curtius.)
- Erweiterungen: 5. Heft, S. 167 f. Häuserinschriften dem deutschen Volke zur Auswahl. (Hans Weininger.)
- Europa: Nr. 12, Sp. 377. Die Wiege des deutschen Postwesens. — Nr. 14. Das älteste Passionsspiel. — Nr. 15. Unfreiwillig auf der Ritterburg (zur Geschichte der Fehde Mangold's von Eberstein mit der Stadt Nürnberg).
- Illustr. Familien-Journal: Nr. 13 (747), S. 197. Die Baderzunft. Eine culturhistorische Skizze. — Nr. 14 (748). Der Stammsitz der Daune. — Nr. 15 (749), S. 237. Die Meckeser (Händler mit Töpferwaaren) im Westerwald. (A. Grandjan.)
- Die Grenzboten: Nr. 11, S. 425. Die Bedeutung der böhmischen Wenzelskrone. — Nr. 13, S. 481. Bildungsgang eines Gelehrten des 15. Jahrhunderts (Johannes Piemontanus [Butzbach] aus Miltenberg, geb. 1478, Benediktinermönch des Klosters Laach). (Otto Jahn.)
- Der Hausfreund: Nr. 20, S. 318. Schlofs Clausen in Tirol.
- Jahrbücher für Kunstwissenschaft: Heft I, S. 1. Die Dürerhandschriften im British Museum. (A. v. Zahn.) — S. 23. Zur schweizer Glasmalerei. (W. Lübke.) — S. 67. Holbein's

- erste Reise nach England. (Herman Grimm.) — S. 76. Ein Autograph Albrecht Dürer's (Oberbaurath Hausmann.) — S. 79. Der Kartenmaler Michael Winterperg zu Nürnberg. (Joseph Baader.)
- Protest. Kirchenzeitung: Nr. 9. Ueber den Charakter und die religiöse Gesinnung des Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg. — Nr. 10. Die hessischen Fürsten im Reformationszeitalter.
- Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 164 ff. Der dreißigjährige Krieg. Fünf öffentliche Vorträge von Prof. Dr. Thiersch.
- Berliner Revue: 52. Bd., 10 Heft ff. Die frühere Oberflächengestalt der Mark Brandenburg.
- Internationale Revue: 4. Bd., 2. Heft, Jan. Zur Geschichte des Gravitationsgesetzes. (H. Mädler.) — Ueber einige Ergebnisse der heutigen Geschichtsforschung in der Schweiz. (A. Rivier.) — Slavische Volkslieder aus Böhmen und Mähren. (H. Teister.)
- Rübezahl (Schles. Provinzialblätter): 1868, 1. Heft, S. 26. Zum Mistelstreit. (Dr. Goepfert.) — S. 28. Volkssagen vom Rübezahl. (Dr. Lagmann.)
- Der Salon: Heft 4, März, S. 406. Volkslieder aus Krain. (Anast. Grün.) — S. 442. Van Dyk am Hofe Karl's I. (Alfred Woltmann.)
- Augsburger Sonntagsblatt: Nr. 13. Der „Leichenschmaus“ und seine Geschichte.
- Sonntagsblatt (von E. Dohm): Nr. 13. Naturgeschichte in alter Zeit.
- Ueber Land und Meer: Nr. 29. Ein mittelalterliches Relief (Kreuzabnahme aus dem Kloster Seligenstadt) und die Mayr'sche Kunstanstalt in München. — Das Tod-Austragen vor Ostern in Mähren und Schlesien.
- Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 6 f. Der Dom in Frankfurt. (Ernst Haltaus.)
- Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 14. Martin Hiller. Eine Lebensskizze aus der Zeit des 30jähr. Krieges. (Nach handschriftlicher Aufzeichnung.)
- Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 79. Die römischen Inschriften aus Heinrich's VII. Zeit.
- Illustrierte Zeitung: Nr. 1289, S. 181. Wendische Hochzeit. — Nr. 1290. Neuster Runenfund. — Nr. 1291 f. Ein Humorist des 16. Jahrh. (Fischart.) — Nr. 1292 ff. Die deutschen Osterbrote. (E. L. Rochholz.)
- Leipz. Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 18. 19. Holbein und seine Zeit.

Vermischte Nachrichten.

34) Die Arbeiten am Kölner Dom sind wieder aufgenommen, und der nördliche Hauptthurm wird in wenigen Wochen die Höhe des südlichen erreicht haben. An beiden Thürmen soll dann gleichmäßig weitergebaut werden, und deshalb ist man auf dem südlichen Thurme schon mit der Wegnahme des Domkrahns, dieses uralten Wahrzeichens der Stadt Köln, beschäftigt.

(Ill. Ztg. Nr. 1291.)

35) In dem Oktogon der Münsterkirche zu Aachen sind gegenwärtig hohe Gerüste errichtet, um von den Langwänden und

der Kuppel die Rococo-Stuccaturen zu entfernen und so den ehemaligen Mosaikschmuck wiederherzustellen.

36) Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in der altmärkischen Stadt Seehausen wird gegenwärtig einer umfangreichen Restauration unterworfen. Auch die Reste der einst reichen Ausstattung werden, soweit sie sich erhalten haben, restauriert. Der alte Hochaltar enthält ein Schnitzwerk, welches in der Mitteltafel die Kreuzigung und in den beiden Flügeltafeln zwölf Darstellungen aus der Lebensgeschichte Christi zeigt.

37) Ein Gebäude, welches für Berlin eine der interessantesten historischen Erinnerungen bildete, ist im Laufe eines Jahres umgebaut und modernisiert worden. Es ist das Haus Fischerstraße 27, welches der „treue und ehrenfeste Rosstäuscher Hans Kohlhaas“ vor mehr als 300 Jahren besessen hat und welches noch bis zum vorigen Jahre dieselben Stallungen für 40 Pferde enthielt, welche er dort eingerichtet hatte. Das Gebäude war leider so sehr verfallen, daß von einer Erhaltung nicht mehr die Rede sein konnte. Jetzt ist ein Gasthaus daraus geworden.

(Korr. v. u. f. D. Nr. 191.)

38) Im Kloster zu Lambach wurden interessante Deckengemälde aus der romanischen Kunstperiode entdeckt und bloßgelegt.

(Ill. Ztg. Nr. 1293.)

39) Das Kunstkabinet in Gotha besitzt zwei merkwürdige, mit der Jahrzahl 1604 bezeichnete Arbeiten der Aetzkunst auf großen, viereckigen Platten von Solenhofer Marmorschiefer. Auf der einen Platte befindet sich eine Karte von Deutschland: Totius Germaniae Descriptio. In der Einfassung sind oben und unten die zwölf römischen Kaiser zu Pferde und oben unmittelbar unter den Kaisern die Wappen der 7 älteren Kurfürsten. An den Seiten sind die Brustbilder der Stammväter und mythischen Könige der Deutschen bis zu Karl dem Großen. Ein lateinisches Gedicht unmittelbar unter der Karte lautet:

Germania.

Teuthonia, o felix nimium, tua si bona noris!

Desuper aetherii cultu illustrata Jehovae,

Area salvifici qua coelica semina verbi

Late disperguntur et itur ad aurea tempe.

Imperii tibi summus honos sceptrique potestas,

Invictae tibi sunt vires, virtusque virorum,

Queis vigor igneus ingenii, queis marte togaque,

Artibus, omnigenisque, tropaea corusca theatro

Mundi amplo fulgent, dextraque et acumine parta

Nil coelum tellusve tibi Germania felix,

Invidet aut negat, omni ope te Jova mactat et ornat.

Asserat idem tutor et ultor, et evehat aevum!

Te sic Andreas pius effigiabat alumnus

Plenniger ad vada Danubii Tiberinide civis

Sacraturus Hero patria in natione potenti.

Könnte vielleicht Jemand über diesen Andreas Plenniger nähere Auskunft geben? — Auf der zweiten Platte ist in der Mitte die Susanna im Bade mit den zudringlichen Liebhabern dargestellt. Um diese Darstellung laufen die Worte: Praestat humi vitam quam profudisse pudorem, quod monet exemplo casta SUSANNA suo. Nec facinus poenae linquunt gravis excubat ultor, et fraus auctori est pernicioosa suo. An den vier Seiten sind Scenen aus dem Leben des Jonas mit lat. Versen aus dem Buche Jonas zu sehen. Rings um die Platte ist in besonderen Einfassungen der Gesang: „Disce

subesse Deo. Spartam, quam nactus es ornans, ni vis irato sucubuisse Deo. Perfer et obdura, fac, quae pia functio poscit, susceptus Domino non perit ille labor“ für secundus Discanus, Altus, Tenor, primus Discanus, secundus Tenor, Passus componiert. Die eckigen Noten sind schwarz und golden, die bunten, arabeskenartigen Zierathen in graziösem Renaissancestil ausgeführt. Auf der Platte steht ein aus den Buchstaben PLGR zusammengesetztes Monogramm.

Gotha.

A. Bube.

40) Professor Senure in Gent hat in der dortigen Universitätsbibliothek das Horabuch Kaiser Karl's V. entdeckt. Dasselbe enthält zuerst ein Gebet, das allem Anschein nach vom Kaiser selbst verfasst ist, dann religiöse Gesänge, Moralregeln, philosophische Betrachtungen und Gesundheitsregeln für jeden Monat des Jahres, Alles lateinisch. Der Gelehrte will seinen Fund durch getreuen Abdruck veröffentlichen. (Ill. Ztg. Nr. 1293.)

41) Im Dorfe Uthmöden, unweit Calvörde (Braunschweig), ist auf einem Acker ein Topf mit etwa 200 Silberbracteaten gefunden worden. Das Gepräge eines Theils derselben zeigt einen geharnischten Ritter, der in jeder Hand ein Fähnchen hält; auf andern sieht man die Figur eines Bischofs, mit einem Zweige in der einen und einem Kreuz in der andern Hand. Die Münzen scheinen dem 11. oder 12. Jahrh. anzugehören. (Brschw. Tagebl. Nr. 81.)

42) Der badische Alterthumsverein hat aus seinen Ausgrabungspunkten Osterburken und Ladenburg wieder schätzbare Erwerbungen gemacht. Zu Osterburken war im Mauerschutte des alten, wahrscheinlich zur Zeit der Gordiane zerstörten Kastells u. A. ein römischer Soldatenhelm ausgegraben und erworben worden, der, am römisch-germanischen Museum zu Mainz restauriert, jetzt eine Zierde der Mannheimer Sammlung des Vereins bildet. Aus Ladenburg kam in dieselbe aufser einer Matronenstatuette aus gelbem Sandstein, wie er in der Nähe von Heilbronn gebrochen wird, das Bruchstück einer aus einer Art von Cement gegossenen oder geprefsten Säule, welche in zwei Abtheilungen übereinander Figurengruppen hat, von welchen nur diejenige der untern erkenn-

bar ist. Diese stellt nahezu in Hautrelief den Kampf eines Fauns mit einem geflügelten Amor dar, einen Kampf, der nicht mit den Fäusten, sondern nach Art der Widderkämpfe mit den Köpfen geführt wird. Nach den Gröfsenverhältnissen dürfte die Säule einen Tischfufs gebildet haben. (Korr. v. u. f. D. Nr. 191.)

43) Nach Meldung österreichischer Blätter wurden bei Moritzing bemerkenswerthe archäologische Funde gemacht. Unter Steingerölle entdeckte man Theile eines Schildes oder Harnisches aus dünngeschlagenem Bronzeblech. Die darauf enthaltene Zeichnung bildet phantastische Formen von Pferden, nebst einer männlichen Figur in sackartiger Tunica, die mit einer Hand die Zügel hält. Ferner wurden Bruchstücke eines Gefäßes aus stark kupferhaltigem Bronzeblech, zwei eiserne Schwerter, von denen das eine gröfser und zweischneidig, das andere kleiner und theilweise mit der Scheide bekleidet war, Bruchstücke einer zierlich gearbeiteten Scheide, drei Lanzenspitzen, zwei Messer mit geschwungener Schneide, ein Helm und verschiedene Nägel, Alles von Eisen, gefunden. (Ill. Ztg. Nr. 1290.)

44) Bei Umgrabung eines Ackers unweit Seebergen im Herzogthum Gotha stiefs ein Bauer in einer Tiefe von drei Fufs auf ein sehr verkalktes Gerippe mit massiven Haupt- und Handknochenringen von Bronze, sowie mit andern Schmucksachen von Bernstein und Thon. Die Benennung des Ackers „die heilige Lehne“ läfst vermuthen, dafs derselbe ein altgermanischer Begräbnisplatz war und mehr solche Gegenstände in seinem Schofse birgt. (Dies. Nr. 1291.)

45) Bei Dürrenberg, unweit des Saalufers, ist vor einiger Zeit ein heidnisches Grab geöffnet worden, dessen in antiquarischer und künstlerischer Hinsicht werthvolle Ausbeute aus zwei Glasschalen von griechischer Arbeit, einer prächtigen römischen Urne, zwei silbernen Sporen und einem kupfernen Feldkochgeräth bestand. Diese Gegenstände wurden nach Leipzig gebracht, und die Eigenthümer gaben sich die grofse Mühe, diesen in der vaterländischen Erde gefundenen Alterthümern in Deutschland eine bleibende Stätte zu schaffen. Sie fanden jedoch keinen Abnehmer, und nun wandern die Antiquitäten für einen angemessenen Kaufpreis nach England. (Dies. Nr. 1292.)

Mittheilungen.

Von dem Werke: Kunst und Leben der Vorzeit vom Beginn des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts, von Dr. A. v. Eye und Jacob Falke, erscheint so eben eine dritte Auflage, auf welche die Verlagshandlung von Bauer und Raspe (Ludwig Korn) in Nürnberg zur Subscription einladet. Sie erscheint in drei Bänden von 18 Heften mit je 16 Tafeln. Preis per Heft 1 Thlr.

Die Tendenz des Werkes ist, die Entwicklung der deutschen Kulturgeschichte durch bildliche Darstellungen anschaulich zu machen. Das Inhaltsverzeichnifs gibt die aufserordentliche Reichhaltigkeit desselben zu erkennen. Wir lassen es nach seinem ganzen Umfange folgen:

Erster Band. Heft 1—6.

Vom Beginn des Mittelalters bis zu Ende des 15. Jahrhunderts.

Ein spätrömisches Consulardiptychon. Vorderseite. Rückseite. — Die Verzierungskunst des heidnischen Mittelalters. — Altgermanische Schwerter. — Die Schilde in ihren ältesten Formen. — By-

zantinisches Jagdhorn, 7.—8. Jahrh. — Elfenbeinschnitzwerk aus vorkarolingischer Zeit. — Arechis, der Longobarde, Herzog von Benevent, 8. Jahrh. — Volkstracht vom 9. und 10. Jahrh. — Büchereinband vom 10. Jahrh. — Kaiserfiguren vom sogenannten Schwert des heil. Mauritius. — Tracht des 12. Jahrh. — Königin Berengaria von England. Frauentracht aus dem 12. Jahrh. — Bischof vom 12. Jahrh. — Gestoebene Platte am Leuchter Kaiser Friedrich's I. im Dom zu Aachen.

Rauchfass aus dem 12. Jahrh. — Rüstung vom 12. Jahrh. — Lanzen und Fahnen im 10., 11. und 12. Jahrh. — Die Sporen in ihrer ältesten Form. — Stoffmuster vom 12. Jahrh. — Krönungsornat der deutschen Kaiser. — Einzelne Stücke des Kaiserornates. — Männliche und weibliche Trachten aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh. — Deutsche Ritterfrau aus dem 13. Jahrh. — Grabstein des Bischofs Eckbert von Bamberg. — Romanischer Altarleuchter vom

Beginne des 13. Jahrh. — Stickerie aus dem 13. Jahrh. — Das Kaiserportal am Dom zu Bamberg. — Die Verzierungskunst der romanischen Periode. — Rüstung aus der Mitte des 13. Jahrh. — Die Helme in ihrer frühesten Entwicklung.

Siegel Kaiser Heinrich's III. und Friedrich's II. — Zwei Städte-siegel des 13. Jahrh. — Siegel der Königin Johanna von Frankreich und des Königs Ottokar von Böhmen. — Rüstung vom 13. Jahrh. — Bild des tugendhaften Schreibers in der Manesse'schen Handschrift, 1300. — Bild des Minnesängers von Scharfenberg, ebendasselbst, 1300. — Siegel der Kaiserin Maria und der Herzogin Agnes von Schlesien, 13. und 14. Jahrh. — Grabmal des Peter Aichspalt, Erzbischofs von Mainz, 1320. — Reliquienkästchen vom 14. Jahrh. — Monstranz vom 14. Jahrh. — Abendmahlskelch vom 14. Jahrh. — Stoffmuster vom 13. und 14. Jahrh. — Erstürmung einer Minneburg. Elfenbeinschnitzwerk aus dem 14. Jahrh. — Zwei Liebesscenen. Elfenbeinschnitzwerk aus dem 14. Jahrh. — Hirschjagd. Elfenbeinschnitzwerk aus dem 14. Jahrh. — Ritter Konrad von Neumarkt und Graf Ludwig von Hohenlohe um 1350.

Rüstung vom 14. Jahrh. — Die Helme in ihrer frühesten Entwicklung. Fortsetzung. — Die Schwerter vom 11.—14. Jahrh. — Die Schilde vom 11.—14. Jahrh. — Fahnen des 13. und 14. Jahrh. — Schilde, Helme und Helmzierden vom Beginn des 14. Jahrh. — Gotische Denksäule bei Wiener Neustadt. — Herzog Rudolf IV. von Oesterreich und seine Gemahlin Katharina. — Siegel des Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich, 1339—1365. — Katharina von Oesterreich. Frauentracht aus dem 14. Jahrh. — Ritter Hildebrand von Taufkirchen. Grabstein von 1381. — Grabbilder des Johann von Holzhausen und seiner Gemahlin Gudela. Aus dem 14. Jahrh. — Eine Predigt aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. — Männliche und weibliche Tracht vom Ende des 14. Jahrh. — Trachten verschiedener Stände um das Jahr 1400.

Schellentracht, 14. Jahrh. — Gesellige Unterhaltung im Freien, um 1400. — Französische Rüstung, um 1400. — Partie aus der alten Karthause zu Nürnberg. — Der Thiergärtner Thorthurm zu Nürnberg. — Mittelalterliche Folterkammer, Folterwerkzeuge und Strafrequisiten. — Gerichtssiegel des Königs Ruprecht und des Kaisers Sigismund, 15. Jahrh. — Männliche und weibliche Trachten aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh. — Schachfiguren vom Beginn des 14. und 15. Jahrh. — Spielkarten aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh. — Handwerksmeister aus dem 15. und der 1. Hälfte des 16. Jahrh. — Bürgermeister, Kaufmann und Bauer aus dem Lübecker Todtentanz, 1463. — Jüngling und Jungfrau aus dem Lübecker Todtentanz, 1463. — Burgundische Tracht aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. — Maximilian von Oesterreich und Maria von Burgund bei ihrer ersten Begegnung, 1477. — Tracht eines Vornehmen aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh.

Harnisch aus der Mitte des 15. Jahrh. — Grabbild aus Kloster Lorch. — Rüstung vom 15. Jahrh. — Fechtübung vom 15. Jahrh. — Die Schilde des 15. Jahrh. — Turniersattel und Schild vom 15. Jahrh. — Die Sporen des 14. und 15. Jahrh. — Die Söhne des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg, 1470—1480. — Magdalena Ebenstetter, 1488. — Bürgerliche Männertrachten aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. — Porträtmedaillon Kaiser Friedrich's III. — Kurfürsten aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. — Margaretha von Henneberg. Frauentracht aus dem 15. Jahrh. — Ge-

lehrtracht des 15. Jahrh. — Männertracht, 1490 — 1500. — Frauenkopptracht um das Jahr 1500.

Zweiter Band. Heft 7—12.

Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Frauentracht vom Ende des 15. Jahrh. — Männertracht vom Ende des 15. Jahrh. — Messner und Bischof vom 15. Jahrh. — Einzelheiten des bischöflichen Ornates. — Verzierung eines Bischofstabes vom 15. Jahrh. — St. Franciscus und ein Franciscanermönch. — Karthäusernonne. — Eine Brigittennonne. — Altar vom 15. Jahrh. — Todtenwache im 15. Jahrh. — Kronleuchter in der Kirche zu Kraftshof, 15. Jahrh. — Reliquienbehälter vom 15. Jahrh. — Innere Ansicht einer Stadt vom Jahre 1491. — Das Nürnberger Thor zu Hersbruck. — Brücken vom 15. Jahrh. — Altes patrizisches Landhaus.

Fraugemach vom Ende des 15. Jahrh. — Zimmermobiliar vom 15. Jahrh. — Tische vom 15. Jahrh. — Schreib- und Lese-stühle vom 15. Jahrh. — Schlosserarbeiten vom Ende des 15. Jahrh. — Die Verzierungskunst der gothischen Periode. — Stoffmuster in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. — Buchstabe des Meisters E. S. von 1467. — Initial-B vom 15. Jahrh. — Porträt Kaiser Maximilian's I. — Männertracht vom Anfange des 16. Jahrh. — Tänzerpaare vom Beginn des 16. Jahrh. — Studenten aus dem ersten Viertel des 16. Jahrh. — Frauentracht vom Anfange des 16. Jahrh. — Frauenkopptracht aus der 2. Hälfte des 15. und dem Anfange des 16. Jahrh.

Brustbild Peter Vischer's. — Italienische Männertrachten vom Anfange des 16. Jahrh. — Italienischer Jüngling aus dem Anfange des 16. Jahrh. — Porträt Kaiser Karl's V. — Porträt König Ferdinand's I. — Porträt der Maria von Oesterreich. — Zwei Bärenjäger aus der Zeit Kaiser Maximilian's I. — Tanz, Holzschnitt von Albrecht Dürer. — Musiker und musikalische Instrumente vom 16. Jahrh. — Musikantengruppe aus dem großen Rathhaussaale zu Nürnberg, 1521. — Die linke Gruppe der Nürnberger Stadtmusikanten. — Mittlere Gruppe der Nürnberger Stadtmusikanten. — Die rechte Gruppe der Nürnberger Stadtmusikanten. — Schlittenzug vom Anfange des 16. Jahrh. — Männliche und weibliche Tracht, 1520—1530. — Frauenbrustbilder aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh.

Schuh vom 16. Jahrh. — Männliche und weibliche Trachten, 1530—1540. — Kaiserlicher Herold vom 16. Jahrh. — Bauer und Bäuerin vom 16. Jahrh. — Zimmerleute aus der Mitte des 16. Jahrh. — Tracht eines Gelehrten um das Jahr 1540. — Porträt des Hans Sachs. — Denkmal des Erzbischofs Berthold von Henneberg im Dome zu Mainz, 1504. — Bischof vom Anfange des 16. Jahrh. — Versammlung von Karthäusermönchen. — Eine Klarissen-nonne in ihrer Zelle. — Ritter in Turnierrüstung vom Jahre 1512. — Kaiser Karl V. und König Ferdinand I. zu Pferde, 1527. — Die Helme des 15. und 16. Jahrh. — Die Schwerter des 15. und 16. Jahrh.

LANZEN des 15. und 16. Jahrh. — Waffen vom 15. und 16. Jahrh. — Zwei schlafende Kriegsknechte. Nach Albrecht Dürer. — Landsknecht aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh. — Trofzug vom Anfange des 16. Jahrh. — Scene aus einem Landsknechtslager, 16. Jahrh. — Medaillen Kaiser Karl's V. und des Kurfürsten Johann Frie-

drich von Sachsen. — Götz von Berlichingen und Sebastian Schärtlin von Burtenbach. — Büchereinband vom Jahre 1503. — Die heilige Familie auf der Flucht nach Aegypten. Holzschnitt von Lucas Cranach, 1509. — Landschaft von Wolfgang Huber, 1510. — Brunnen im Hofe des Prämonstratenserklosters Windberg bei Straubing, 1513. — Grabstein der Barbara Katzmaier vom Jahre 1520. — Malerische Ansichten vom 16. Jahrh. — Mittelalterliche Burg. — Altes Fachhaus vom Geyersberge zu Nürnberg.

St. Hieronymus in der Zelle, nach einem Holzschnitt von Albrecht Dürer. — Schmuckkästchen vom Anfange des 16. Jahrh. — Leuchter und Lichtscheere vom 16. Jahrh. — Kronleuchter vom 16. Jahrh. — Trinkhorn vom Anfange des 16. Jahrh. — Becher vom 16. Jahrh. — Glaspokal und Steinkrug vom 16. Jahrh. — Die Verzierungskunst der Renaissancezeit. — Salzfass vom 16. Jahrh. — Efsgeräthe und Messer vom 16. Jahrh. — Schachfiguren vom 16. Jahrh. — Spielkarten vom 16. Jahrh. — Aufzug der Schönbartläufer zu Nürnberg im Jahre 1539. — Thronsigel Kaiser Maximilian's II. — Reiter und Reiterin aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. — Doctoren zu Pferd aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Dritter Band. Heft 13. — 18.

Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Geistliche Trachten vom 16. Jahrh. — Frauentracht aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. — Trachten niederer und bürgerlicher Stände. — Italienische Trachten vom Ende des 16. Jahrh. — Russische Kriegstracht. — Russische Waffen und Geräthe vom 16. Jahrh. — Polnische und ungarische Trachten. — Ungarische Magnaten und ein Türke zu Pferde. — Venetianische Standestrachten. — Venetianische Damen vom Ende des 16. Jahrh. — Spanisch-französischer Hofmann. — Spanisch-französische Hofdame. — Spanisch-niederländische Tracht. — Frauenkopftucht um das Jahr 1600. — Rüstung vom 16. Jahrh.

Ferdinand Alvares, Herzog von Alba. — Trommler und Pfeifer aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. — Die Spieße und Hellebarten der späteren Zeit vom 15. — 17. Jahrh. — Haus am Paniersplatze zu Nürnberg. — Wendeltreppe im Rathhause zu Danzig. — Venetianische Galeere. — Wagen vom 16. Jahrh. — Prachtöfen vom Ende des 16. Jahrh. — Gaststube in der „goldenen Gans“ zu Nürnberg. — Ein Kurfürst zu Pferde. — Kapuzinermönche. — Soldaten des spanisch-niederländischen Kriegs. — Musketier. — Armbrust und Feuergewehr vom 17. Jahrh. — Helme und Hüte des 17. Jahrh. — Die Sporen des 16. und 17. Jahrh.

Kaiserlicher Mundkoch, 1612. — Moritz, Prinz von Nassau-Oranien, 1620. — Pariser Modeladen vom Jahre 1634. — Tod der Wallenstein'schen Offiziere zu Eger, 1634. — Herzog August von Braunschweig-Wolfenbüttel. — Spanische und französische Trachten vom 1641. — Das Fischerstechen auf der Pegnitz zu Nürnberg. — Die männliche Haartracht im 16. und 17. Jahrh. — Porträt des Octavio Piccolomini von Aragona. — Gaspar de Braccamonte y Gussmann, Graf von Pennaranda. — Porträt des Carl Freiherrn von Avaucour. — Magnus Gabriel de la Gardie, Graf in Leckoe und Arensburg. — Porträt des Otto von Gericke. — Porträt der Köni-

gin Christine von Schweden. — Anna Maria Winckler, eine Nürnbergerin. — Hof im Peller-Hause zu Nürnberg.

Schlitten vom Anfang des 17. Jahrh. — Die Verzierungskunst des sogenannten Barock- und Zopfstyles. — Schloß Gleishammer bei Nürnberg im 17. Jahrh. — Französische Trachten aus der Mitte des 17. Jahrh. — Ludwig XIV. von Frankreich und Gemahlin, 1667. — Die Fontange. Frauenkopftucht in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. — Zwei Ringer. — Männertracht um das Jahr 1670. — Soldaten aus der Zeit gegen das Jahr 1670. — Fürstliches Fuchsprellen vom Jahre 1678. — Feuerwerk zu Dresden im Jahre 1678. — Polnische Tracht vom Ende des 17. Jahrh. — Eidesablegung des Kanzlers von Frankreich in die Hände Ludwig's XIV. — Würden-träger am Hofe Ludwig's XIV. in Gala. — Annas Julius Herzog von Noailles. — Elisabeth Charlotte von Bourbon-Orleans. — Schweizer aus der Garde Ludwig's XIV.

Reichsstädtischer Rathsherr und evangelischer Geistlicher. — Oesterreichisches Militär. — Palast aus dem Zeitalter Ludwig's XIV. — Garten aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh. — Vase aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh. — Spielkarten aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh. — Leipziger Student aus der 1. Hälfte des 18. Jahrh. — Wittenberger Jungfrau aus der 1. Hälfte des 18. Jahrh. — Taufe des Herzogs von Bretagne, 1704. — Joseph Clemens, Erzbischof von Köln, zu Pferde. — Commandant und Oberst der Strelitzen. — Gemeiner Soldat und Schreiber vom Corps der Strelitzen. — Tafelaufsatz von J. M. Dinglinger. — Prachtwagen aus dem 18. Jahrh. — Französische Damen auf dem Lande. — Französischer Tanzmeister.

Dame aus der Mitte des 18. Jahrh. — Herr aus der Mitte des 18. Jahrh. — Oesterreichische National-Grenztruppen. — Franz Ludwig Graf von Dietrichstein. — Berliner Hoftracht vom Jahre 1780. — Berliner Damen des Jahres 1780. — Berliner Herren vom Jahre 1783. — Die Entwickelungsformen der Perrücke. — Kopffutz für Frauen. — Schmucksachen. — Stutzer der Revolutionszeit. — Herr und Dame vom Jahre 1801. — Pariser und Londoner Moden vom Anfange des 19. Jahrhunderts. — Niederländische Volkstrachten. — Die Karolinenstrasse mit der St. Lorenzkirche zu Nürnberg. — Der St. Johanniskirchhof zu Nürnberg.

Das so eben von J. Stargardt in Berlin ausgegebene Verzeichniß einer am 19. Mai daselbst stattfindenden Versteigerung enthält viele Kostbarkeiten und mehrere beachtenswerthe Manuscripte, die zum Theil aus dem Nachlasse eines Thorner Patriziers des 16. Jahrh. herkommen. Nr. 1938 ist bezeichnet: Manuscripten-Schatz für die Geschichte, 92 Piecen, 316 Seiten, die Correspondenz der ermländischen Bischöfe mit Königen und Kaisern. Nr. 1939 f. 28 Original-Urkunden polnischer Könige und Stammbücher. Nr. 1941. Manuscript vom J. 1599, Radziwill's Reise nach Jerusalem, von den gedruckten Ausgaben abweichend. Unter Nr. 1996 und 1997 befinden sich Kressenstein'sche Manuscripte; folgen Bullen und Autographen. Von großem Interesse sind auch die Bücher mit merkwürdigen und historischen Einbänden, die in wenigen Exemplaren gedruckten Familienbücher, die alten Schreibwerke, die Aufzüge etc., im Ganzen ca. 2300 Nummern.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.